LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

Mitteilungen 1/2015

Konzert der Stipendiaten

Am 18. März 2015 hatte der Sparkassenverband Rheinland-Pfalz zum Preisträgerkonzert der Musikstipendiaten nach Schloss Waldthausen bei Mainz eingeladen. Partner des Veranstalters sind der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz und der SWR 2.

Johanna Bruns mit Begleiterin Yorika Kimura

Mit einer Höhe von 15.000 Euro wird das Sparkassen-Musikstipendium – 2014 erstmalig – alle zwei Jahre durch eine Fachjury an fünf junge, außergewöhnlich begabte Künstlerinnen und Künstler verliehen.

Die Vorschläge dazu kommen von den Empfehlungen der Leiter der Landesjugendensembles und aus den Wettbewerben „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“, die vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz betreut und gefördert werden.

Das Stipendium dient der musikalischen Weiterentwicklung der jungen Musiker, beispielsweise zum Instrumentenkauf oder zum Besuch von Meisterkursen.

> **Mein Traum ist es, in einem guten Orchester zu spielen.**
>
> Johanna Bruns

Die Halle des Schlosses Waldthausen bot mit ihrem historischen Ambiente den geeigneten Rahmen für die kammermusikalisch besetzten Darbietungen der jungen Musiker. Michael Riemann, Kulturreferent des Sparkassenverbandes begrüßte das Publikum und verwies darauf, dass der Erlös aus den Schlosskonzerten der Förderung junger Musiker und damit der Gesellschaft wieder zugutekomme.

Unter Anwesenheit des Vorsitzenden des Kulturausschusses im Landtag, Manfred Geis (SPD) betonte der Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, Peter Stieber den hohen Stellenwert der Musik in der Gesellschaft für die kulturelle Bildung.

Fortsetzung S. 4

S. 6

Mitgliederversammlung 2015

S. 12

Interview mit Ministerin Reiß

Liebe Musikfreundinnen, Liebe Musikfreunde,

in der Frühjahrsausgabe des Novelletto gibt es wie immer wieder viel zu berichten, über Ereignisse und Aktivitäten rund um den Landesmusikrat Rheinland-Pfalz.

Zum Beispiel über das Sparkassenstipendium, einer Fördermaßnahme von Sparkassenverband, Landesmusikrat und SWR 2. Erstmalig 2014 verliehen, stellten sich die fünf Stipendiatinnen und Stipendiaten nun in einem eindrucksvollen Konzert im Schloss Waldhausen vor.

Die Mitgliederversammlung des Landesmusikrats ist jedes Jahr die zentrale Informationsveranstaltung über unsere Aktivitäten für die 60 Mitgliedsverbände und die 9 Einzelmitglieder. Gastreferent war diesmal der Präsident des Deutschen Musikrats, Prof. Martin Maria Krüger.

Unter vielen Konzerten, die im Verbund mit dem Landesmusikrat in den letzten Monaten stattfanden, war sicherlich das „Benefizkonzert der Ministerpräsidentin“ das herausragende Ereignis. Das Landesjugendorchester spielte für die Lotto-Initiative „Kinderglück“ in Anwesenheit und unter der Schirmherrschaft von Malu Dreyer. Die Idee für dieses und folgende Konzerte entstand in enger Zusammenarbeit von Landesmusikrat, Staatskanzlei und Ministerpräsidentin.

Wettbewerbe und die Arbeit der Landesjugendensembles sind fester Bestandteil der Berichterstattung im Novelletto, so stehen diesmal zwei Arbeitsphasen des LJO, der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ und eine Arbeitsphase des Landesjugendblasorchesters im besonderen Blickpunkt.

Die Musikpolitik ist im Novelletto allgegenwärtig, sei es durch Verbandsinformationen, durch Informationen über die Arbeit der Landesmusikräte auf Bundesebene, durch den musikpolitischen Kommentar, oder über Hinweise zum Themenschwerpunkt des diesjährigen bundesweiten Tags der Musik: „Erbe schützen – Vielfalt leben – Zukunft bauen“.

Auch unsere Interview-Serie mit Spitzenpolitikern des Landes gibt so manchen musikpolitischen Hinweis. Im aktuellen Heft steht die neue Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Vera Reiß, Rede und Antwort auf die Fragen der Novelletto-Redaktion.

Dass der Landesmusikrat die Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz gegründet hat, dokumentiert sich nicht nur durch die hohe Präsenz von Präsidiumsmitgliedern in den Gremien der Akademie, sondern auch durch die enge und fürsorgliche Verbundenheit zu dieser Institution. Der neue Leiter Rolf Ehlers formuliert im Interview Hoffnungen und Perspektiven.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen und sage Danke.
Ihr Peter Stieber

Vertragsverlängerung von Etienne Emard

Auf Vorschlag des Präsidenten beschloss das Präsidium des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz auf seiner letzten Sitzung nach kurzer Diskussion am 17. März 2015 einstimmig die Übernahme von Etienne Emard in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.

Etienne Emard trat vor sechs Jahren das Amt des Geschäftsführers als Nachfolger von Dr. Klaus Eichenlaub beim LMR RP an, dessen Präsident seinerzeit Prof. Dr. Christoph Hellmut Mahling war.

In den davorliegenden Jahren hatte Etienne Emard sich bereits als Mitarbeiter bei der Operndirektion der Semperoper in Dresden von 2004–2006 und als Geschäftsführer des Forum Tiberius, ebenfalls in Dresden, von 2006–2008 bewährt.

In seine Amtszeit als Geschäftsführer des Landesmusikrats fielen die Übernahme der fünf Landesjugendensembles sowie die Organisation und Durchführung der Wettbewerbe „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ in die Trägerschaft des LMR.

Der neue alte Geschäftsführer des LMR RP im Gespräch: Etienne Emard

Emard beschäftigt sich intensiv mit Untersuchungen zur Laienmusik in Rheinland-Pfalz. Die Analyse von Problemfeldern und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten war das Thema seiner berufsbegleitenden Masterarbeit an der TU Kaiserslautern.

Auch als Praktiker hat sich Etienne Emard beim Landesmusikrat bewährt: Im Sommer 2012 übernahm er kurzfristig die kommissarische Leitung des Landesjugendorchesters und die Organisation der Sommer- und Herbstphase.

Neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer des LMR in Mainz fungiert Emard ehrenamtlich als Generalsekretär bei der Hermann Hildebrandt-Stiftung, die sich für die zeitgemäße Ausbildung des Dirigentennachwuchses engagiert.

Außerdem wurde er für die Amtszeit 2015–2018 als Vertreter der Konferenz der Landesmusikräte in den Projektbeirat Populäre Musik beim Deutschen Musikrat gewählt.

Das Novelletto gratuliert Herrn Emard herzlich und wünscht ihm guten Erfolg bei seiner weiteren Arbeit. *UN*

Nach dem klingenden Mainz zum „Tag der Musik 2013“, jetzt die klingenden Landes-Gartenschau in Landau

TAG DER MUSIK

Das kulturelle Erbe schützen

Unter dem Motto „ERBE schützen – VIELFALT leben – ZUKUNFT bauen“ findet vom 19. bis 21. Juni 2015 der Tag der Musik im gesamten Bundesgebiet statt.

Bereits zum siebten Mal ruft der Deutsche Musikrat alle Musizierenden in Deutschland zur Teilnahme am Tag der Musik auf. Mit dem diesjährigen Motto soll vor allem die kulturelle Vielfalt in den Blickpunkt der politischen und medialen Öffentlichkeit gerückt werden. Den Auftakt bildet in diesem Jahr in enger Kooperation mit dem Verband deutscher Musikschulen der Musikschulkongress, der im Mai in Münster stattfindet.

Hierzu Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrats: „Mit unserer kulturellen Vielfalt verfügen wir über einen unglaublichen Schatz, der durch Kürzungen sowie die internationalen Abkommen TTIP und TiSA immer mehr bedroht ist. Die UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt ist dabei als politische Handlungs- und Berufungsgrundlage wichtiger denn je. Der Deutsche Musikrat ruft auf, den Tag der Musik 2015 als Plattform für den Schutz und die Förderung der kulturellen Vielfalt zu nutzen.“

Prof. Ulrich Rademacher, Bundesvorsitzender des Verbandes deutscher Musikschulen, sagt: „Der Verband deutscher Musikschulen setzt sich als Trägerverband der rund 950 öffentlichen Musikschulen in Deutschland und als Mitglied des Deutschen Musikrats für den Schutz und die Förderung der kulturellen Vielfalt ein. Mit dem diesjährigen Musikschulkongress unter dem Motto ‚MusikLeben – Erbe, Vielfalt, Zukunft‘ wird dabei in besonderem Maße die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in den Fokus gerückt. Nur gemeinsam kann es gelingen, der zunehmenden Bedrohung unserer kulturellen Vielfalt erfolgreich zu begegnen.“

Veranstaltungen zum Tag der Musik können kostenfrei unter www.tag-der-musik.de eingetragen werden. Die Initiative des Deutschen Musikrats wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL). Medienpartner sind die ARD und Deutschlandradio Kultur. Der Landesmusikrat gestaltet als zentralen rheinland-pfälzischen Beitrag zwei Tage der Musik auf dem Gelände der Landesgartenschau Landau am 20. und 21. Juni. Durch musikalische Beträge der Mitgliedsverbände wird die Vielfalt unserer Musikkultur hör- und sehbar werden. *KMF*

Konzert der Stipendiaten

» Fortsetzung von S. 1

Im Mittelpunkt des Konzerts, das vom Präsidenten des Landesmusikrats Peter Stieber moderiert wurde, standen die fünf Stipendiatinnen und Stipendiaten:

Johanna Bruns (Violine), Marko Mebus (Trompete), Florian Schönberger (Schlagwerk), Lea Sobbe (Blockflöte) und Philip Wilson (Klarinette).

Das erste musikalische Ausrufezeichen setzte Lea Sobbe mit Werken von Francesco Rognoni und Georg Philipp Telemann.

Die erst 20-jährige aus Trier stammende Studentin brillierte durch ausdrucksstarkes Spiel großer Melodiebögen und bewältigte scheinbar mühelos hochvirtuose Passagen.

Bei ihrem Vortrag wurde sie punktgenau begleitet durch den Cembalisten Ulrich Krupp.

Auf der Flöte kann ich mich am besten ausdrücken

Lea Sobbe

Im anschließenden Gespräch bekannte Frau Sobbe, dass sie zur Blockflöte kam, weil sie auf Tonträgern gehörte Blockflötenmusik selber nachspielen wollte – denn schon zuhause wurde viel Barockmusik gehört. Als Schülerin lernte sie ihren heutigen Partner am Cembalo kennen, der sie förderte. Sie bedankte sich herzlich für das Stipendium, das sie zur Finanzierung ihres Studiums an der renommierten „Schola Cantorum Basiliensis“ in Basel einsetzt.

Mainzer Bezüge stellte Marko Mebus – langjähriges Mitglied der Phoenix Foundation – in seiner quirligen Eigenkomposition „Gartenfeldplatz“ her, die er im Wechselspiel mit Pianist Jan-Felix May vortrug. Diesem Stück mit fetzigem Jazz ging die balladesk klingende Komposition „Where art thou“ voran, vom Stipendiaten auf dem Flügelhorn gespielt.

Das 21-jährige Trompetentalent hatte sein eigenes Quartett, bestehend aus Studenten der Mainzer Musikhochschule mitgebracht.

Die Combo orientiert sich bei ihrem Spiel am Stil des „Modern Mainstream“ der amerikanischen Musiktradition.

Marko Mebus erzählte dem Publikum, er sei im Jazz automatisch vom Spielen zum Komponieren gekommen; zunächst autodidaktisch, im Studium dann mit dem erforderlichen Theoriehintergrund.

Mit dem Stipendium finanzierte sich der Trompeter Mebus den Kauf eines Flügelhorns, welches aufgrund seines weichen Klanges gerade für Balladen unabdingbar sei, so Mebus.

Ihr Traumberuf sei es, zukünftig in einem guten Orchester zu spielen, antwortete die Geigerin Johanna Bruns auf die Frage von Herrn Stieber nach ihrem Berufswunsch.

Von ihrer Zeit als Konzertmeisterin im Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz sprach die Tochter zweier Musikereltern begeistert als der musikalisch prägendsten, „einer unglaublichen Zeit.“

Sie hat ihr Stipendium bisher u. a. zur Generalüberholung ihres Instruments und zur Finanzierung eines Meisterkurses genutzt. Vorher trug sie zusammen mit der Pianistin Yorika Kimura den 1. Satz von Henryk Wieniawskis Violinkonzert Nr. 2 vor. Hierbei überzeugte sie durch den souveränen Wechsel zwischen den melodiösen Partien und virtuosen Abschnitten mit Doppelgriffen, Oktavparallelen und chromatischen Leitern auf der E-Saite.

Der 20-jährige Marimbaspieler Florian Schönberger hatte für das Stipendiatenkonzert ein Duo (Dance-Song) des zeitgenössischen Komponisten Gordon Stout in der Besetzung Marimbaphon/Trompete ausgewählt.

Schönberger begann zunächst solistisch mit avantgardistisch geprägter Tonsprache; im Folgenden legte er einen Klangteppich für die von der Trompeterin Sophia Müller eingestreuten Melodiefloskeln.

Das Spiel beider Musiker zeichnete sich durch sehr gute Abstimmung im Zusammenspiel und differenzierte Tongebung aus.

Lea Sobbe

Seit September 2014 studiert Lea Sobbe Alte Musik mit dem Schwerpunkt Blockflöte in der Konzertklasse von Conrad Steinmann an der „Schola Cantorum Basiliensis“ (Schweiz).
Sie erhielt mehrere Bundespreise bei „Jugend musiziert“, den Sonderpreis der „Stiftung Musikleben“ (2012) sowie den NDR-Kulturpreis (2013).
Sie verwendet das Stipendium für die Finanzierung ihres Studiums an der „Schola Cantorum Basiliensis“.

Marko Mebus

Er war langjähriges Mitglied des Landesjugendjazzorchesters Rheinland-Pfalz. Diverse Tourneen führten ihn schon quer durch Europa, in die USA, nach Korea und Indien.
Neben seinen Auftritten als Gastsolist ist er auch als Komponist und Arrangeur aktiv und leitet sein eigenes Quartett in seiner Wahlheimat Mainz, wo er Jazztrompete bei Axel Schlosser und Frank Wellert studiert.
Verwendung des Stipendiums für den Kauf eines Flügelhorns.

Johanna Bruns

Sie erzielte beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ mehrfach Preise, darunter 2013 einen Bundespreis in der Kategorie Violine solo.
Als langjähriges Mitglied des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz war sie zuletzt dessen Konzertmeisterin.
Im Oktober 2014 begann sie ihr Studium bei Erik Schumann an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.
Davor war sie ein Jahr als Jungstudentin bei Sebastian Schmidt an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.
Sie verwendet das Stipendium für die Generalüberholung ihres Instruments.

Philip Wilson

Er hatte mit sieben Jahren seinen ersten Instrumentalunterricht auf der Klarinette. Er ist Mitglied im Landesjugendblasorchester Rheinland-Pfalz, zu dessen Orchestervorstand er heute gehört. Weiterhin besucht er seit 2005 als regelmäßiger Teilnehmer den Sommerkurs für sinfonisches Blasorchester, spielt in der Bläserphilharmonie Deutsche Weinstraße und in der Bläserphilharmonie Süd-West, einem der besten sinfonischen Blasorchester Deutschlands.
Er verwendet das Stipendium für die Generalüberholung seiner Instrumente.

Florian Schönberger

Er besucht seit 2005 das Landesmusikgymnasium Montabaur und ist seit 2011 Mitglied des LandesJugendEnsemblesNeueMusik.
Außerdem nahm er im Jahr 2014 am Wettbewerb „Jugend musiziert“ in der Kategorie „Neue Musik“ mit Erfolg teil.
Er verwendet das Stipendium für den Kauf eines E-Drumsets.

Entdeckt und gefördert wurde Florian Schönberger durch seinen Lehrer Walter Reiter am Landesmusikgymnasium in Montabaur. Zunächst auf Schlagzeug konzentriert rückte das Marimbaphon immer mehr in den Focus.

Als Mitglied des „JugendEnsemblesNeueMusik“ wurde er schließlich durch seinen Lehrer für das Stipendium vorgeschlagen.

Schönberger sagte, dass sein beruflicher Schwerpunkt zwar nicht die Musik werde, sie solle aber immer als Hobby erhalten bleiben. Sein Stipendium werde er für den Kauf eines E-Drumsets verwenden.

Der Konzertabend klang aus mit dem Konzertanten Duo für Flöte und Klarinette, op. 46 von Kaspar Kummer – eines Zeitgenossen von Mendelssohn und Schumann – vorgetragen von dem Stipendiaten Philip Wilson zusammen mit seinem Bruder Dominik (Querflöte).

Die beiden Brüder meisterten das serenadenhafte Werk mit ungemein sauberem, klangvollem Zusammenspiel. Zu vorgerückter Stunde wurden im dritten Satz von ihnen nochmals enorme technische Fertigkeiten und hohe Konzentration abverlangt. Beides bewältigen die Brüder ohne Abstriche in der Lebendigkeit des Vortrags.

Philip Wilson war vom Landesjungendblasorchster als Stipendiat vorgeschlagen worden. Neben seinen musikalischen Fähigkeiten wirkt er im Orchestervorstand mit und beweist außerordentliches Organisationstalent.

Im Gespräch betonte der Stipendiat, dass er seit einem Sommerkurs in Annweiler als 15-jähriger „blasorchesteraffin“ sei, denn „im Blasorchester kann man alles spielen“, so der Klarinettist. Neben dem Lehramtsstudium lerne er auch Posaune, um später in Bläserklassen unterrichten zu können.

Das Stipendium habe er in die dringend erforderliche Generalsanierung seiner Instrumente investiert.

Mit herzlichem Beifall bedankte sich das Publikum bei „seinen Stipendiaten“, wie sie Herr Riemann bei seiner Begrüßung bezeichnet hatte. *UN* ■

Neue Geschäftsführerin

Christine Dammann, die neue Geschäftsführerin des Landesverbandes der Musikschulen in Rheinland-Pfalz, LVdM

Seit Anfang dieses Jahres hat Christine Dammann die Geschäftsführungen des Landesverbandes der Musikschulen in Rheinland-Pfalz, LVdM (ab Februar 2015) sowie des Landesverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland im Verband Deutscher Konzertchöre, VDKC (ab März 2015) übernommen.

Die gebürtige Hamburgerin war neben ihrer Unterrichtstätigkeit deutschlandweit als Opern- und Oratoriensängerin tätig. Nach einem mehrjährigen Auslandsaufenthalt arbeitete sie zuletzt als Projektmanagerin der Kammerakademie Potsdam, dem Orchester der Landeshauptstadt.

Sie lebt mit ihrer Familie in Kaiserslautern und vertritt dort die Interessen beider Verbände.

Der LVdM repräsentiert 42 kommunale Musikschulen in Rheinland-Pfalz mit über 43.000 Schülerinnen und Schülern. Hier besteht die Aufgabe von Frau Dammann u. a. darin, den Grundkonsens unter den Mitgliedsschulen sowie mit den Spitzenverbänden der Musikschulträger, der Landesregierung und dem Landtag herzustellen.

Außerdem ist sie verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Fort- und Weiterbildungskonzepten für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen.

Auch die Herstellung und Pflege des Einvernehmens mit den Elternvertretungen gehört zu ihrem Arbeitsbereich.

Der VDKC nimmt die Belange der Mitgliedschöre und des Chorwesens in nationalen wie internationalen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlich orientierten Einrichtungen wahr.

Zu seinen Aufgaben gehören u. a. die Organisation musikalischer Großprojekte des Bundesverbandes und der Landesverbände, die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zur Durchführung von Veranstaltungen der nationalen wie internationalen Chorbegegnung und des Deutschen Chorwettbewerbes und die Veranstaltung von Fortbildungsseminaren für Chorleiter. *UN* ■

Mitgliederversammlung 2015

Am 24. März 2015 fand in der Lotto-Loge der Coface-Arena in Mainz die Mitgliederversammlung des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz statt.

Mehr als zwei Drittel der Mitgliedsverbände hatten ihre Vertreter entsandt, die zunächst einen Vortrag von Prof. Martin Maria Krüger zum Thema „Was ist uns die Musik wert?“ hörten. Der Präsident des Deutschen Musikrats betonte die Notwendigkeit der Vernetzung von Verbänden mit der Öffentlichkeit.

Die junge Harfenisten Sonia Koch eröffnete den vereinsrechtlichen Teil der Versammlung musikalisch.

Im Zentrum der Mitgliederversammlung stand der umfangreiche Bericht des Präsidenten des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, Peter Stieber.

Der erste Teil seiner Ausführungen galt der Arbeit von Präsidium und Geschäftsstelle:

Zunächst berichtete der Präsident über die Konferenzen der Landesmusikräte in Schwerin im September 2014 und in Potsdam im Februar 2015. Schwerpunkte der Beschäftigung in Schwerin waren die Situation der Hochschulen, die Orchesterfusion im SWR, das Grünbuch sowie das Freihandelsabkommen TTIP/TISA. In Potsdam standen die Neubesetzung der Bundesfachausschüsse und die Fortführung des Papiers „Musikalische Bildung in Deutschland“ im Mittelpunkt der Tagung.

Bandbreite

von Politik, Projekten und Parlamenten

Auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Musikrats im Oktober 2014 in Berlin wurde ein gemeinsamer Appell zur Bereichsausnahme des Kultur- und Medienbereichs im Rahmen der Verhandlungen um das Freihandelsabkommen TTIP/TISA verabschiedet.

Bei der Präsidiumssitzung des Deutschen Musikrats im November 2014, ebenfalls in Berlin, wurde Peter Stieber zum Vorsitzenden des Bundesfachausschusses „Medien“ und zum Mitglied im Bundesfachausschuss „Arbeit und Soziales“ gewählt.

Der Präsident teilte der Versammlung mit, dass Frau Dr. Gabriele Buschmeier als gewähltes Mitglied im SWR-Rundfunkrat von 2015–2020 die Interessenvertretung der Kulturverbände in Rheinland-Pfalz, und damit auch des Landesmusikrats wahrnimmt.

Den zweiten Abschnitt widmete der Präsident den Projekten des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz.

Hier hob er die Konzerttournee der kosovarischen Indie-Band Gillespie im Rahmen des Tags der Musik in Rheinland-Pfalz 2014 hervor, die durch den Empfang beim Landtagspräsidenten Peter Mertes im Plenarsaal des Landtags gekrönt wurde.

Ein weiterer Höhepunkt im Berichtsjahr war die Verleihung des Preises des Landesmusikrats an Volker David Kirchner anlässlich eines Festakts im Mainzer Staatstheater am 4. September 2014. Dort wurde Kirchners Werk „Der mythische Fluss“ vom Landesjugendorchester unter Leitung von Klaus Arp uraufgeführt.

Der Präsident des Deutschen Musikrats, Prof. Martin Maria Krüger, als Gastredner bei der Mitgliederversammlung 2015

Bei der Lotto-Sammelaktion 2014 „Kinderglück“ konnten insgesamt 180.000 Euro an Spenden gesammelt werden. Der Landesmusikrat trat hierbei als Kooperationspartner von Lotto auf.

Über das Sparkassenmusikstipendium wird in dieser Ausgabe des Novelletto ausführlich berichtet.

Der dritte Berichtsteil war geprägt von der Zusammenarbeit mit Institutionen und Verbänden.

Hier nannte Peter Stieber zunächst den Parlamentarischen Abend der Musikverbände. Dieser fand am 15. Oktober 2014 mit rund 80 Zuhörern zu dem Thema „Wie viel Musik braucht unser Land?“ statt. Hauptreferent des Abends war der ehemalige Wis-

Kulturschutzklausel gefordert

Im Rahmen seiner Frühjahrstagung am 2. Februar 2015 in Saarbrücken forderte der Rundfunkausschuss der Konferenz der Landesmusikräte die ARD auf, sich für eine Kulturschutzklausel in den internationalen Abkommen TTIP, CETA und TiSA einzusetzen.
Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrats, informierte über die aktuelle Diskussion zu den genannten Abkommen.
Im Anschluss fasste der Ausschuss unter Vorsitz von Dr. Ulrike Liedtke, MdL folgenden Beschluss:
„Der Rundfunkausschuss der Konferenz der Landesmusikräte bittet die Intendantenkonferenz der ARD, sich stärker als bisher beim Europäischen Rat, dem Europäischen Parlament, der Europäischen Kommission, dem Deutschen Bundestag, der Bundesregierung und den Ministerpräsidenten der Länder für die Durchsetzung einer Kulturschutzklausel bei den Verhandlungen bzw. Nachverhandlungen zu CETA, TTIP und TiSA einzusetzen.
Wir sehen den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als Teil der audiovisuellen Medien und damit unserer kulturellen Vielfalt durch die Zielstellungen dieser Liberalisierungsabkommen in seiner Existenz gefährdet.“ *UN*

Jahresbericht von Präsident Peter Stieber vor der Versammlung

senschaftssenator in Berlin, Herrn Prof. Dr. Christoph Stölzl. Als Beispiel dafür, wie sehr die Laienverbände im Musikschaffen des Landes verankert seien, bezeichnete Stieber den Empfang der Preisträger durch Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Diese Traditionsveranstaltung fand am 21. November 2014 in der Staatskanzlei in Mainz statt.

Stiebers ausdrücklicher und herzlicher Dank galt dem Engagement von Lotto Rheinland-Pfalz für die Musikkultur des Landes und für die Unterstützung der Aufgaben des Landesmusikrats. Es kamen im Jahr 2014 insgesamt 360.630 Euro aus der Glücksspirale zur Verteilung an die Mitgliedsverbände zusammen.

Gelder verteilt

Ziele erreicht

Zu der politischen Arbeit des Landesmusikrats führte Präsident Stieber aus:

„Die vielen Einladungen zu politischen Veranstaltungen der Parteien und der Regierung geben dem Landesmusikrat einerseits die Möglichkeit, in der politischen Öffentlichkeit präsent zu sein; andererseits nehmen wir die sich bietenden Chancen wahr, um die Anliegen und Sorgen der Musik im Land darzustellen. Die Ministerpräsidentin pflegt aufmerksam den Kontakt zum Landesmusikrat und hat ein offenes Ohr für die Probleme der Musik im Land.“ Am 8. Dezember 2014 traf sich der „Runde Tisch Musik“ zu einer Sitzung im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur.

Erreicht wurden die Besetzung der Professur für Musikpädagogik noch im Jahr 2015 am Campus Koblenz der Universität Koblenz-Landau, die Einführung des Studiengangs „Elementare Musikpädagogik“ an der Hochschule für Musik in Mainz und die Aufwertung des Basismoduls Musik bzw. Integration in die Grundschulabteilung am Campus Landau der Universität Koblenz-Landau.

Bei dem Dialog der Kulturverbände, der sich zwei Mal im Berichtszeitraum zu gemeinsamen Sitzungen mit Vertretern des MBWWK und der ADD unter der Leitung von Kulturstaatssekretär Walter Schumacher traf, wurden schnellere Bearbeitungszeiten von Anträgen und genaue Ablaufschemata in der Beantragung von öffentlichen Geldern entwickelt.

Im letzten Teil seines Berichts zu den Jugendensembles und Jugendwettbewerben hob Peter Stieber hervor, dass er sehr froh über die Tatsache sei, dass sich diese unter dem Dach des Landesmusikrats befänden und auf diese Weise Synergieeffekte erzielt würden. Der Bericht führt die mannigfaltigen Aktivitäten der einzelnen Ensembles auf. Außerdem nennt er die Projektbeiräte und deren Tagungstermine.

Am Ende seiner Ausführungen richtete der Präsident seinen Dank an das Präsidium für die effiziente Arbeit, an die gut arbeitende Geschäftsstelle und im Besonderen an den Ehrenpräsidenten, Wolfgang Schmidt-Köngernheim für dessen unermüdliche Leistungen im Bereich der Musikpädagogik.

Den Kassenbericht 2014 sowie den Wirtschaftsplan 2015 stellte der Geschäftsführer des LMR RP, Etienne Emard vor.

Nach Entlastung des Präsidiums für das Jahr 2014 wählten die Anwesenden die Delegierten aus dem Landesmusikrat zur Mitgliederversammlung der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz:

- Ulrich Adomeit, LAG Jazz Rheinland-Pfalz
- Christel Bieger, Jeunesses Musicales Landesverband Rheinland-Pfalz
- Hermann Josef Esser Landesmusikverband Rheinland-Pfalz e.V.
- Andrea Gebhardt, Bundesverband Musikunterricht
- Markus Graf, LAG Rock und Pop Rheinland-Pfalz
- Prof. Peter Leiner, Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern
- Christa Schäfer, Landesverband der Musikschulen Rheinland-Pfalz
- Karl Wolff, Chorverband Rheinland-Pfalz
- Dr. Andreas Wagner, Bundesverband Musikunterricht *UN*

Konferenz der Landesmusikräte in Potsdam

Das Potsdamer Schloss, der Sitz des Landtags

Bereits zum dritten Mal fand die Konferenz der Landesmusikräte Deutschlands im Land Brandenburg statt. Am 12. und 13. Februar 2015 tagten die Präsidenten und Geschäftsführer der Landesmusikräte (LMR) aller 16 Bundesländer sowie das Präsidium des Deutschen Musikrats (DMR) im Landtag Brandenburg. Die Landesmusikräte und der Deutsche Musikrat vertreten ca. 8 Millionen Musik ausübende Menschen in Deutschland.
Auf der Tagesordnung standen neben den Berichten u. a. die Zusammenarbeit zwischen der KdLMR und dem DMR, die Europäische Musikbörse, der Tag der Musik und schwerpunktmäßig die musikalische Bildung in Deutschland. Bei letztgenanntem Tagesordnungspunkt waren auch Vertreter/innen des Kulturausschusses des Landtags Brandenburg anwesend. *UN*

Das „Idyll Engers“

Rolf Ehlers, neuer Leiter der LMAK

Rolf Ehlers über seine Aufgabe als neuer Leiter der LMAK

Herr Ehlers, im November 2014 haben Sie die Leitung der Landesmusikakademie in Engers übernommen. Wir möchten Ihnen gratulieren und wünschen Ihnen viel Freude bei dieser spannenden Aufgabe! Dabei sind wir natürlich besonders auf Ihre Pläne gespannt. Worin sehen Sie die wichtigsten Ziele für die Zukunft der Landesmusikakademie?

Die Landesmusikakademie ist schon jetzt die zentrale Anlaufstelle in Rheinland-Pfalz für die Fortbildung von Musikern und Musikpädagogen und der Standort für die Arbeitsphasen der Musikensembles des Landes. Diese Position müssen wir in Zukunft nicht nur untermauern, sondern idealerweise auch weiter ausbauen. Die Auslastung unserer 31 Zimmer bzw. 81 Betten steigt seit Jahren sehr erfreulich an, sodass wir hier sogar an Grenzen stoßen. Das trifft vor allem auf die Wochenenden zu, die uns die unterschiedlichsten Musikgruppen förmlich aus den Händen reißen. An anderen Tagen haben wir aber noch Luft. Diese Tage versuchen wir, durch intelligente Kurskonzepte oder neue Formate wie z. B. der „musikalischen Klassenfahrt“ auszufüllen. Auch professionelle Ensembles sehe ich durchaus bei uns sehr gut aufgehoben, denn wir bieten das ideale Ambiente für Arbeitsphasen und CD-Produktionen auch in diesem Bereich. Dabei ist unsere räumliche Situation nicht ganz ideal: Es fehlen noch größere Übungsräume für Ensembles. Die Landesmusikakademie verfügt zwar über ein sehr schönes Raumensemble, das vielen Gruppierungen und Kursangeboten gerecht wird. Auch die direkte Umgebung bietet gute Möglichkeiten, größere Säle anzubieten, aber in diesem Bereich müssen wir mittelfristig noch nachbessern.

Was reizte Sie daran, die Leitung der Landesmusikakademie zu übernehmen?

Es war eine Kombination aus mehreren Aspekten, die diese Aufgabe für mich interessant machte. Zunächst eine persönliche Erinnerung: Ich war selbst als Kursteilnehmer vor langer Zeit (Hilliard Summer School im Jahr 2000) so begeistert vom Standort und vom speziellen Ambiente in Engers, dass das Thema Landesmusikakademie RLP immer sehr positiv in meinem Hinterkopf verankert war. In der Zwischenzeit hatte ich die Gelegenheit, durch mehrere andere Aufgaben viele Erfahrungen im Bereich des Musikmanagements zu sammeln. Gerade die letzte Tätigkeit für den Dirigenten Thomas Hengelbrock und dessen Balthasar-Neumann-Ensembles gab mir Gelegenheit, an der wirklich „großen, weiten Welt“ unserer Szene mitzuwirken. Dies war aber mit einem immensen Reiseaufwand verbunden, den ich aus familiären Gründen nicht mehr leisten konnte und wollte. Parallel dazu empfand ich es als zunehmend attraktiv, neben der Vertretung eines „Wanderzirkus“ auch einmal die andere Seite des Geschäfts kennen zu lernen, also für ein festes Haus zu arbeiten. Mein Umzug in den heimischen Taunus brachte mich wieder näher an das „Idyll Engers“, sodass sich der Kreis schloss. Dass es bei der Arbeit für die Landesmusikakademie auch um weitere Themenbereiche wie die musikpädagogische Arbeit und den Beherbergungsbetrieb geht, empfinde ich gleichermaßen als Herausforderung wie auch als Geschenk.

Wie definieren Sie die Landesmusikakademie, was sind für Sie die Aufgaben einer solchen Institution?

Über die Heimatfunktion für die Musikgruppen des Landes und über unsere Auslastungsziele haben wir bereits gesprochen, aber abseits der Statistik müssen wir noch mehr auf unseren Status als einzige und zentrale Musikbildungsstätte des Bundeslandes Rheinland-Pfalz hinweisen. Unser breit gefächertes Kursangebot soll die Musiker aller Altersstufen im instrumentalen und im vokalen Bereich ansprechen und dabei auch neue Impulse setzen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Fortbildung von Lehrkräften aller Schularten und der Ensembleleiter sowie Jugendleiter und anderer Funktionsträger im Bereich der Musikverbände. Gerade in der Zusammenarbeit mit den Verbänden, pädagogischen Instituten, Hochschulen und Landesinitiativen wollen wir erreichen, dass Foren und Kongresse sowie mehrteilige Aus- und Weiterbildungslehrgänge mit der Möglichkeit eines zertifizierten Abschlusses bei uns angesiedelt werden. Ein außerordentlich positives Nebenprodukt der ständigen Begegnung zwischen Dozenten, Kursteilnehmern, Dirigenten, Musikern und unseren Mitarbeitern ist eine Ansiedelung von Kompetenz rund um den Musikbetrieb, die wir gerne nutzbar machen und weiterreichen wollen, indem wir bei Detailfragen beratend zur Seite stehen.

Was hat sich in Ihren Augen bewährt und was würden Sie gerne im derzeitigen Konzept der Landesmusikakademie verändern? Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Funktion als neuer Leiter der Landesmusikakademie setzen?

Zunächst einmal soll die Vielseitigkeit und Ausgewogenheit des Kursprogrammes unbedingt erhalten bleiben, denn auf der einen Seite sind wir dazu verpflichtet, die Inhalte der uns unterstützen-

den Verbände und Institutionen angemessen zu repräsentieren und auf der anderen Seite finden wir für dieses Programm auch eine schöne Bestätigung in den Buchungszahlen. Die Kurse, die sich bewährt haben, bleiben unserem Programm – vielleicht in leicht abgeänderter Form – erhalten. Neue Schwerpunkte könnten demnächst im Bereich der Vokalmusik und in der Ausbildung von Ensembleleitern stattfinden sowie in den „Nebenkriegsschauplätzen“ des Musikgeschehens. Sowohl junge Musiker als auch Funktionsträger in Vereinen werden viel zu wenig in rechtlichen und organisatorischen Belangen geschult. Solche Themen sehe ich durchaus auch in unserem Angebot angesiedelt.

Wie denken Sie über eine engere Kooperation mit großen Verbänden wie zum Beispiel den Schulmusik- und den Laienmusikverbänden oder auch mit kommerziell ausgerichteten Fortbildungsanbietern wie Musik- oder Schulbuchverlagen?

Die intensive Kooperation mit den Verbänden und dem Landesmusikrat ist unsere Lebensgrundlage und bereits satzungsmäßig verankert. Natürlich gibt es immer die Möglichkeit, die Zusammenarbeit noch weiter zu intensivieren, aber da befinden wir uns bereits auf einem sehr hohen Niveau. Wir begrüßen es sehr, wenn die Verbände die Landesmusikakademie als Ort für ihre Versammlungen nutzen, aber ich besuche auch sehr gerne die entsprechenden Sitzungen der Verbände. Viele unserer Kurse finden in Kooperation mit einem Verband oder einem Verlag statt, wenn unsere Dozenten ihre Lehrwerke dort verlegt haben. Bei dem am 8. und 9. Juni stattfindenden Landeskongress Musikunterricht „7. Forum Musik in der Schule“ werden wir mehr als ein Dutzend Verlage zu Gast haben! Wir freuen uns auch sehr, dass im Rahmen dieses Forums die konstituierende Sitzung des Landesverbands des neuformierten Bundesverbands Musikunterricht BMU stattfindet.

Welchen Stellenwert hat Ihrer Auffassung nach die Landesmusikakademie für die Musikkultur in Rheinland-Pfalz?

Die Landesmusikakademie hat als einzige und zentrale musikkulturelle Fortbildungs- und Begegnungsstätte des Landes einen immens hohen Stellenwert. Das wird leider nicht von allen Kulturpolitikern so gesehen. Alle Verantwortlichen, die die Arbeit unserer Akademie einmal vor Ort besichtigt und verfolgt haben, sind begeistert und voll der Anerkennung, welches Angebot hier aus geringen Möglichkeiten geformt wird. Was uns noch fehlt, ist ein beherztes Bekenntnis der Landespolitik zur Landesmusikakademie. Ich kenne keine vergleichbare Landesmusikakademie der anderen Bundesländer, die mit weniger staatlicher Förderung auskommt.

Und noch eine ganz persönliche Frage zum Schluss: Worin liegt für Sie die Bedeutung von Musik in Ihrem Leben?

Mir wurde die Musik bereits in die Wiege gelegt, da sich meine Eltern in einem Chor kennengelernt haben. Die zentrale Rolle, die die Musik in meinem Leben spielt, war also bereits sehr früh angelegt. Dabei bin ich immer besonders glücklich, wenn ich das eigene Musizieren mit organisatorischen Aufgaben rund um den Musikbetrieb verbinden kann. Es gab also das Studium der Musikwissenschaften und parallel dazu eine private Gesangsausbildung. Es gab Tätigkeiten für den SWR, für Festivals und Klangkörper und parallel dazu eine eigene „Karriere“ als freischaffender Sänger, vor allem im Bereich der Alten Musik. Nach bewegenden Konzerterlebnissen bin ich ebenso glücklich, wenn ich als Musiker meinen Beitrag dazu leisten konnte, wie ich es bin, wenn ich auf organisatorischer Seite zum Zustandekommen des Ereignisses beitragen kann. Dieses Glücksgefühl, das ich als außerordentliches Privileg empfinde, stellt sich auch in der Akademie ein, wenn ich beobachte, welche Ergebnisse mitunter von Kursteilnehmern in unserem Haus präsentiert werden. *KMF* ■

Die Musikalische Klassenfahrt

Ein neues Angebot der Landesmusikakademie

Drei Tage lang waren die 4. Klassen der Mainzer Martinus-Grundschule in der Landesmusikakademie in Engers zu Gast. Die 75 Kinder nutzten dabei das noch junge Angebot der Landesmusikakademie, musikalische Aktivitäten ins Zentrum einer Klassenfahrt zu stellen.

In Zusammenarbeit – u. a. mit den umliegenden Musikschulen – werden hier musikalische Bausteine zur Gestaltung einer mehrtägigen Klassenfahrt angeboten. Mit Programmpunkten wie „Rhythmus ist klasse“, „Singen macht Spaß“, einem „Trommelworkshop“ o. ä. wird unter fachkundiger Leitung von erfahrenen Musikpädagogen Musik mit der ganzen Klasse gemacht. Dabei kommen musikalisch noch unerfahrene Schüler ebenso auf ihre Kosten wie diejenigen, die sich auch in ihrer Freizeit musikalisch betätigen. Im Vordergrund steht der Spaß am gemeinsamen Musizieren.

Aber auch für Abwechslung auf der Klassenfahrt ist gesorgt: Es locken Koblenz mit einer Seilbahnfahrt zur Festung und einem Theater- oder Orchesterbesuch, der Neuwieder Zoo, der Kletterpark oder der Schmetterlingsgarten in Bendorf-Sayn sind nur einige der attraktiven Ziele in der näheren Umgebung. Auch eine Schiffstour kann – in der richtigen Jahreszeit – direkt vom Anlegesteg unmittelbar vor der Akademie starten.

Mehr Informationen zur Landesmusikakademie und der „Musikalischen Klassenfahrt“ sind im Internet unter www.landesmusikakademie.de erhältlich. Außerdem werden gerne auch Nachfragen per Mail (info@landesmusikakademie.de) oder Telefon (02622 9052-0) beantwortet.

Die Schüler der Mainzer Martinus-Grundschule waren in jedem Fall begeistert und konnten die Ergebnisse ihrer musikalischen Workshops zum Abschluss ihrer Klassenfahrt den Schülern der benachbarten Christiane-Herzog-Schule in einem gemeinsamen Konzert präsentieren. *KMF* ■

Schüler auf musikalischer Klassenfahrt in Engers

„Steigende Leistungen der jungen Talente“

52. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Mainz

Die jungen Musikerinnen und Musiker betreten aufgeregt den Vortragssaal – der Juryvorsitzende begrüßt alle Anwesenden und stellt freundlich die Mitglieder der Jury vor – die Vortragenden nennen ihre Namen und sagen ihre Stücke an – die erste Hürde ist genommen ...

Dieses bewährte Ritual wiederholte sich viele Male beim 52. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ vom 19.–22. März an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Wie in den vorangegangenen Jahren fand der Wettbewerb auch 2015 in den Räumlichkeiten der Musikhochschule statt, die in der Person ihres Rektors, Univ.-Prof. Wolfram Koloseus und ehrenamtlicher Mitarbeiter mit Gastfreundschaft und Unterstützung den Wettbewerb begleitete.

Schon morgens vor acht Uhr trafen täglich die ersten der mehr als 20 Helferinnen und Helfer im Koordinationsbüro ein, um zusammen mit Daniela Wolff, Volontärin beim Landesmusikrat Rheinland-Pfalz, die an diesem Tag anstehenden Wertungsspiele vorzubereiten.

Um neun Uhr besprachen Jürgen Peukert, Jens Bastian und Daniela Wolff gemeinsam mit den Helfern die kommenden zwölf Stunden. Dieses eng vernetzte Dreierteam betreut seit vergangenem Jahr den Landeswettbewerb, nachdem das Kultusministerium die Trägerschaft von „Jugend musiziert“ Rheinland-Pfalz an den Landesmusikrat Rheinland-Pfalz übertragen hat.

Bereits früh füllte sich das Gebäude der Hochschule mit den Wettbewerbsteilnehmern, mit deren Eltern und Instrumentallehrern: man trifft bekannte Gesichter und plaudert ein wenig, sucht nach einem der sechs gut ausgeschilderten Vortragsräume und schleppt mal weniger, mal mehr Instrumentarium durch das Gebäude. Für das Wettbewerbsjahr 2015 waren nämlich neben den Solowertungen (Blasinstrumente, Zupfinstrumente, Musical und Orgel) auch Gruppenwertungen (Klavier vierhändig, Klavier und Streichinstrument, Duo Kunstlied, Schlagzeug-Ensemble, Besondere Ensembles) in insgesamt 20 Kategorien für die Altersgruppen I –VI ausgeschrieben.

Rituale

zur Beruhigung

Aufbauen, Einspielen, Akustik testen und Soundcheck machen: die im Haus entstehende Geräuschkulisse veranlasste Projektleiter Jens Bastian zu der Bemerkung: „Hören Sie das? Das ist der typische JuMu-Sound.“

52. Landeswettbewerb Jugend musiziert in Mainz: so sehen Sieger aus!

Um zehn Uhr begannen sie dann endlich, die Wertungsspiele. Je nach Altersgruppe hatten die Musikerinnen und Musiker zwischen zehn und zwanzig Minuten Zeit, ihr Können vor einer aufmerksam zuhörenden und Notizen machenden Fachjury unter Beweis zu stellen. Wie alle Jahre war in der Ausschreibung eine Werkauswahl aus den Epochen von der Renaissance bis hin zu der Musik des 20./21. Jahrhunderts gefordert.

„Die Qualität bei den Wettbewerben ist enorm. Immer jüngere Kinder spielen immer schwerere Stücke“, äußerte Jürgen Peukert, der knapp 20 Jahre lang als Vorsitzender des Landesausschusses alleine für den reibungslosen Ablauf des Landeswettbewerbs verantwortlich war. Jens Bastian ergänzte: „Mit dem Musikgymnasium in Montabaur, dem Mainzer Peter-Cornelius-Konservatorium und den gut aufgestellten Musikschulen im Land verfügt Rheinland-Pfalz über hervorragende Ausbildungsstätten.“ Außerdem dürfe man die ländlichen Musikvereine mit ihren guten Bläsern nicht vergessen.

Eine besonders sportliche Herausforderung wurde an die Jury der Kategorie „Schlag-

zeugensembles“ gestellt: sie musste für jedes Wertungsspiel dieser Gruppe zwischen zwei Räumen mit den sprechenden Namen „Roter Saal“ und „Black Box“ hin- und herpendeln. Dies war erforderlich, damit die Ensembles ihre umfangreiche Batterie an Schlaginstrumenten – Drum Sets, große und kleine Trommeln, Marimbaphone, Becken und viele andere kleine Klangkörper – auf- bzw. abbauen konnten.

Nach drei bis vier Wertungsspielen zog sich die Jury jeweils zu einer ersten Beratung in einen von der gespannt wartenden Öffentlichkeit abgeschirmten Raum zurück.

Die Ergebnisbekanntgabe erfolgte aber erst nach dem Ende aller Wertungsvorspiele am frühen Nachmittag bzw. zu vorgerückter Stunde am Abend im stets gut gefüllten, vor Spannung knisternden Orgelsaal bzw. Roten Saal. Neben Urkunden und den heiß begehrten schwarzen JuMu-Mappen, von denen einige Teilnehmer schon eine kleine Sammlung zuhause haben, gab es auch Gutscheine von der Musikindustrie.

Zwischenzeitlich konnten sich die Gäste am wettbewerbseigenen reichhaltigen Büfett im zweiten Stock der Musikhochschule verpflegen oder sie gingen anderen – musikalischen – Verpflichtungen nach, wie man aus Teilnehmerkreisen erfahren konnte.

Niveau gestiegen

Am Wettbewerb nahmen insgesamt 390 sehr gut ausgebildete jugendliche Spielerinnen und Spieler aus den rheinland-pfälzischen Regionen (fünf davon waren als Gäste in anderen Bundesländern aufgetreten) sowie 86 erwachsene Klavierbegleiter, letztere ohne Wertung, teil.

In den Solowertungen gab es 86 erste, 63 zweite und 17 dritte Preise.

In den Gruppenwertungen verteilten sich die Platzierungen wie folgt: erste Preise errangen 46 Gruppen mit 103 Spielenden, zweite Preise 35 Gruppen mit 78 Spielenden und dritte Preise 3 Gruppen mit 6 Spielenden.

In der Wertung der jugendlichen Instrumentalbegleitung konnten sich 24 Begleiter auf einen ersten, 14 auf einen zweiten und einer auf einen dritten Preis freuen.

Damit qualifizierten sich 156 Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den Bundeswettbewerb, der vom 22.–29. Mai 2015 in Hamburg ausgetragen wird.

Jens Bastian kommentierte das Gesamtergebnis des Landeswettbewerbs mit den Worten: „Die Teilnehmerzahl ist zwar gegenüber dem vergleichbaren Jahr 2012 (alle drei Jahre wiederholen sich die Wertungskategorien; Anm. der Red.) zurückgegangen, aber das Niveau ist insgesamt erheblich angestiegen. Diese Beobachtung bestätigen uns auch diejenigen Juroren, die den Wettbewerb schon seit vielen Jahren mitbetreuen.“

In Rheinland-Pfalz ist die Verknüpfung von „Jugend musiziert“ mit dem Landesmusikrat eine glückliche Verbindung: Als Dachverband für das gesamte Musikleben des Landes bietet er vielfältige Anschlussförderungen, z. B. in den Landesjugend-Ensembles, die notwendig sind, um aus den JuMu-Teilnehmern von heute begeisterte und begeisternde Musizierende von morgen zu machen.

Der Landesmusikrat gratuliert allen Teilnehmenden zu dem Mut, sich dem Wettbewerb zu stellen und wünscht ihnen gute Erfolge für ihren weiteren musikalischen Werdegang. *UN*

Dialog der Kulturverbände

Der vom Landesmusikrat und dem Berufsverband Bildende Künstler initiierte Dialog der Kulturverbände in Rheinland-Pfalz hatte bereits am 16. September 2014 erste Erfolge erzielt. In einem gemeinsamen Gespräch mit Kultur-Staatssekretär Walter Schumacher und Vertreterinnen und Vertretern der ADD wurden schnellere Bearbeitungszeiten von Anträgen und genaue Ablaufschemata in der Beantragung von öffentlichen Geldern entwickelt.
Verabredet wurde ein Folgetreffen, welches am 17. April 2015 stattfand. Gemeinsam konnte festgestellt werden, dass die angestrebte Beschleunigung des Abschlagverfahrens zum gewünschten Erfolg geführt hat.
Die Möglichkeiten der Bildung einer Ansparrücklage und die genaue Definition der Zweckerträge aus der GlücksSpirale als zweckgebundene Einnahmen haben Vereinfachungen im Bereich der öffentlichen Förderung mit sich gebracht.
Auch auf neue gemeinsame Vorhaben konnte sich verständigt werden: so sollen bei Projekten, die eine Förderung von bis zu 5.000 Euro erhalten, in Zukunft vereinfachte Verwendungsnachweise ausreichen.
Das Problem der Honorierung von Eigenleistungen, insbesondere bei freischaffenden Künstlerinnen und Künstlern, wurde durch die Zusage einer privilegierten Prüfung solcher Anträge abgemildert.
Die Kulturverbände streben an, noch vor der Sommerpause ein weiteres Mal mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Ministerium unter der Leitung von Herrn Staatssekretär Schumacher zusammen zu kommen, um in einen kulturpolitischen Diskurs einzusteigen. *EE*

Sitzung der Kulturverbände mit Staatssekretär Walter Schumacher im Sitzungssaal des MBWWK

Genug ist nie genug

Staatsministerin Vera Reiß im Interview

Welche Musik hören Sie gerne? Was sind Gelegenheiten, bei denen Sie Musik hören?

Das ist bei mir stimmungsabhängig. Jazz und Blues geht fast immer. Gerne aber auch Klassik. Und in besonderen Situationen müssen die Stones laut gestellt werden.

Was für eine Rolle spielt Musik in Ihrem Leben?

Musik spielt für mich eine sehr wichtige Rolle. Das Hören bestimmter Melodien wirkt wie ein riesiges Fotoalbum und ruft unzählige Erinnerungen und Emotionen hervor. Musik bietet eigentlich für alle Situationen im Leben einen passenden Rahmen. Nur selten überwiegt bei mir das Bedürfnis nach Stille. Es kommt einfach auf die richtige Musik zu einem bestimmten Anlass an.

Musizieren Sie selbst?

Als Jugendliche habe ich Klarinette gespielt, natürlich – wie man das auf dem Dorf macht – in einem Musikverein. Und zurzeit lerne ich Saxophon.

Was war die letzte musikalische Veranstaltung, die Sie besucht haben?

Zuletzt habe ich die Premiere der Oper „Irrelohe“ am Pfalztheater in Kaiserslautern besucht. Die Inszenierung, das Orchester und die Sängerinnen und Sänger haben mich sehr beeindruckt.

Was fällt Ihnen zu Rheinland-Pfalz und Musik ein?

In unserem Land spielt die Musik eine große Rolle. Wo fange ich an! Bei „Jugend musiziert“ oder bei den vielen Musikveranstaltungen im Land, wie Mosel-Musik-Festival, RheinVokal, Palatia Jazz-Festival, Weltmusikfestival „Horizonte“ in Koblenz, die Konzerte der Villa Musica oder die unserer professionellen Orchester im Land, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir haben ein Angebot auf hohem Niveau, in den Städten und auf dem Land. Weltstars der Klassik und aus Rock und Pop gastieren bei uns.

Ist Rheinland-Pfalz für Sie ein Musikland?

Natürlich! Man kann sagen, dass fast in jeder Familie ein Mitglied in Chor- oder Musikvereinen aktiv ist. Rund 500.000 Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz, die hier das Musikleben gestalten – das ist, bei rund vier Millionen Rheinland-Pfälzern insgesamt, eine klasse Quote!
Unsere Chöre und Orchester, Amateure mit Musik-Begeisterung, sind sehr leistungsfähig und haben in ihren Konzerten ein breites Publikum.

Wie sieht für Sie als rheinland-pfälzische Ministerin für Bildung und Kultur eine nachhaltige Förderung der rheinland-pfälzischen Musiklandschaft durch die Politik aus?

Wir fördern seit langem und auch künftig. Ich nenne die institutionelle Förderung des Landesmusikrats, von Musikverbänden und musikalischen Einrichtungen.
Nachhaltig ist beispielsweise auch die Förderung der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, die vor über 10 Jahren bei Schloss Engers einen festen Sitz erhielt. Als zentrale Einrichtung für den Erhalt und die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Musikszene ist sie eine unverzichtbare Institution für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Ihrer Bedeutung entsprechend wird sie deshalb auch zukünftig eine institutionelle Förderung erhalten.

Als weiteres Beispiel möchte ich die Landesjugendensembles und den Wettbewerb „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ erwähnen, die mit einer starken Ausweitung der institutionellen Förderung für den Träger, den Landesmusikrat, verbunden ist. Damit wurde eine Konzentration bisher nebeneinander bestehender Projekte geschaffen, die nun einen wesentlich höheren Vernetzungs- und damit Wirkungsgrad erzielen. Gleichzeitig wird eine auf Dauer angelegte Förderung von Maßnahmen im Jugendbereich gewährleistet. Der Landesmusikrat wurde in 2014 mit über 450.000 Euro von der Landesregierung gefördert.

Nicht vergessen sollte man in diesem Zusammenhang auch die Förderung der Musikkultur durch die Lotterie GlücksSpirale, deren Einführung im Jahr 2005 der frühere Ministerpräsident Kurt Beck bewirkt hat. Auf diesem Weg wurden allein im vergangenen Jahr von Lotto Rheinland-Pfalz 480.000 Euro für die Förderung der Musik bereitgestellt. Dies sind Mittel, die unmittelbar der Musikkultur zugutekommen und durch die jährliche Ausschüttung eine Konstanz für die Förderung von Projekten und Initiativen im Musikbereich darstellen.

Foto: © Doreen Tomkowitz

Staatsministerin Vera Reiß lernt zurzeit Saxophon spielen

Also: Rund 1 Million Euro für die Laienmusik!

Finden Sie, dass im Land genug für die Musik getan wird?

„Genug ist nie genug“, singt Konstantin Wecker. Aber: Viel ist nicht wenig, um es einmal abzuwandeln. Grundsätzlich finde ich, dass im Land sehr viel für die Musik getan wird. Aber ich denke dabei in erster Linie an die zahlreichen Ehrenamtlichen, die sich in Chören, Musikvereinen und Musikinitiativen unterschiedlichster Art engagieren. Sie sind die tragenden Säulen unserer Musikkultur und ihnen gilt für ihre Arbeit besonderer Dank.

Die Landesregierung hat mit ihren Förderstrukturen im Musikbereich Rahmenbedingungen geschaffen, die viele Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen. In der gemeinsamen Nutzung dieser Angebote und Möglichkeiten sehe ich gerade zukünftig die entscheidenden Ansätze für eine lebendige Musikkultur. Gleichgerichtete Interessen können gebündelt und zu gemeinsamen Initiativen werden. Dabei spielen Kooperationen und Vernetzungen eine entscheidende Rolle. Eine intensive Zusammenarbeit der einzelnen Partner ist hierbei gefragt.

Ich möchte dies an dem Beispiel der Ganztagsschule erläutern. Der Landesverband der Musikschulen hat die Möglichkeiten genutzt, die ihm die Ganztagsschulen bieten und hat viele Kooperationen von Schulen mit Musikschulen auf den Weg gebracht. Nach dem Sport unterhält der Landesverband der Musikschulen die meisten Kooperationen mit Ganztagsschulen im Land. Die vorhandenen Möglichkeiten wurden hier also gewinnbringend für beide Seiten genutzt.

Rheinland-Pfalz nimmt hinsichtlich des proportionalen Anteils seiner Ausgaben für Kultur im Ranking der Bundesländer einen eher schlechten Platz ein. Wie wollen Sie das ändern?

Solche Rankings sind immer schief. Der Kulturhaushalt des Landes beträgt über 100 Millionen Euro. Wir haben in den letzten Jahren nicht gekürzt, sondern sogar etwas erhöht. Und das in Sparhaushalten des Landes!

Aus meiner Sicht ist die Höhe eingesetzter Fördermittel nicht das alleinige Kriterium für eine erfolgreiche Kulturpolitik. Viel entscheidender ist der zielgerichtete Einsatz von Mitteln, mit denen die gewollten Effekte erzielt werden können. Und hier sind wir meiner Ansicht nach in unserem Land auf dem richtigen Weg.

Die hervorragenden Ergebnisse rheinland-pfälzischer Teilnehmerinnen und Teilnehmer an bundesweiten Musikwettbewerben sind hierfür ein Beleg und sind auch im Zusammenhang mit den vorhandenen Förderstrukturen des Landes zu sehen.

Welche rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen halten Sie für unverzichtbar und welche nutzen Sie am häufigsten?

Wir sind stolz auf unsere drei Staatsorchester in Ludwigshafen, Mainz und Koblenz, die das Land finanziert – aktuell mit fast 13 Millionen Euro. Und wir sind stolz auf die Theaterorchester in Kaiserslautern und Trier, die ebenfalls vom Land gefördert werden. Damit hat das Publikum eine große Auswahl an Konzerten und Musik-Theater. Und alle diese Orchester haben wunderschöne musikpädagogische Angebote. Unverzichtbar!

Unsere Landesstiftung Villa Musica hat gerade in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung genommen und neues, junges Publikum dazugewonnen. Unverzichtbar!

Viele Kommunen haben traditionell breite Musikangebote. Das Land gibt dafür auch Zuschüsse. Die Kommunen als Musikorte sind auch unverzichtbar!

Ich selbst gehe gern in Konzerte und Opern – das sind für mich nicht einfach Termine, sondern genussvolle Abende.

Warum sollte eine Regierung stark in Musik bzw. in Bildung investieren?

Investitionen in Musik und Bildung bieten die Chance, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht Zweckmäßigkeitserwägungen zu einem bestimmenden Kriterium unserer Gesellschaft werden. Deshalb sind Förderungen in beiden Bereichen für mich wichtig und unverzichtbar.

Für wie wichtig halten Sie die Rolle des Fachs Musik in der Schule?

Musik verstehe ich als Teil eines umfassenden Bildungsangebots. Dabei stellt jede Schule so etwas wie einen kleinen gesellschaftlichen Kosmos dar, innerhalb dessen sich das Leben in seinen vielseitigen Facetten widerspiegelt. Die Musik hat darin ihren Platz. Dies wird vor allem bei Feiern und besonderen Anlässen im Schulleben deutlich. Es gibt viele tolle Beispiele für Musik in den Schulen, zum Beispiel Streicherklassen oder Bläserklassen. Das Landesmusikgymnasium in Montabaur ist der Leuchtturm!

Welchen Musiker/Komponisten würden Sie gerne einmal treffen? Und warum?

Ich würde gerne einmal den Musiker Sting kennenlernen, dessen Karriere von einer enormen Vielfalt und stilistischen Bandbreite geprägt ist. Für mich ist seine Neugier als Musiker gegenüber Anderem und Unbekanntem faszinierend. Ob Rock, Pop, Jazz, Chanson oder Klassik, in all diesen Genres ist er anzutreffen.

Daneben ist Sting aber auch ein politischer Mensch, der sich wie für seine Musik auch für Umweltschutzprojekte und Menschenrechte engagiert.

Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?

Musik besitzt für mich mehr als nur eine wichtige Eigenschaft. Sie ist ein Erlebnis für Zuhörende und Ausübende gleichermaßen. Mit ihr können Energien geweckt und Gefühle zum Ausdruck gebracht werden, sie kann Trost spenden und Lebensfreude wecken. Musik bietet uns auch die Möglichkeit, sich vom Alltag zu lösen und zu anderen Ebenen unseres Seins vorzudringen.

Die Musikstunde mit meiner Saxophon-Lehrerin steht genauso fest im Kalender wie eine Landtagssitzung. *KMF* ■

Klausurtagung

Die Mitglieder des neu gegründeten Bundesverbandes Musikunterricht (BMU) trafen sich am 7./8. Februar 2015 in Bad Münster am Stein zu einer Klausurtagung.

Die als Ideenwerkstatt angekündigte Veranstaltung diente dem Gedankenaustausch und der Entwicklung von Perspektiven für den am 8. Juni 2015 in Neuwied-Engers neu zu gründenden Landesverband. Damit wird auch auf Landesebene der Zusammenschluss der bislang getrennten Verbände AfS und VDS vollzogen werden.
Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass Bedeutung und Stellenwert der musikalischen Bildung nicht hoch genug veranschlagt werden können. Nur Kindertagesstätten und allgemein bildende Schulen seien in der Lage, eine musikalische Bildung für alle Kinder und Jugendlichen sicher zu stellen. Dementsprechend wird sich der neue Verband für eine bessere Fachausbildung Musik im Bereich Kita und Grundschule und generell für mehr Musikunterricht in allen Schularten einsetzen. Zudem müsse die Lehrerfortbildung im Fach Musik verstärkt werden.
Der neue BMU-Landesverband Rheinland-Pfalz wird am 8./9. Juni 2015 den erstmals stattfindenden „Landeskongress Musikunterricht“ in der Landesmusikakademie in Neuwied-Engers ausrichten und auch Gastgeber des Bundeskongresses Musikunterricht vom 21.–25. September 2016 in Koblenz sein. *UN* ■

BMU
BUNDESVERBAND MUSIKUNTERRICHT

Die Unterzeichner für das rheinland-pfälzische „Bündnis für Toleranz“

Fotos: Alexander Sell/© Staatskanzlei

Gemeinsam für Toleranz

Der Landesmusikrat unterstützt die Erklärung für Toleranz und Weltoffenheit

„Offene Gesellschaften sind verletzlich, aber nicht wehrlos. Ihre Werte müssen verteidigt werden. Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit sind fundamentale Werte unserer Gesellschaft. Sie dürfen nicht angetastet werden. Dafür steht unser Bündnis.“ Das sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer beim Treffen „Bündnis für Toleranz und Weltoffenheit“, zu dem neben dem Landesmusikrat auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen der Gesellschaft in die Staatskanzlei gekommen waren.

Die Ministerpräsidentin begrüßte unter ihnen Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Gewerkschaften, Wirtschaft, Kirchen und Glaubensgemeinschaften, des Sports, der Kultur, des Ehrenamts und der Sozialverbände.

Die Errungenschaften der demokratischen und offenen Gesellschaft gelte es, täglich neu zu leben und zu verteidigen. Dazu diene auch das Bündnis für Toleranz und Weltoffenheit. Ministerpräsidentin Malu Dreyer richtete vor der Unterzeichnung einer „Gemeinsamen Erklärung“ die Bitte an die Anwesenden, das Jahr 2015 für mindestens eine Aktion oder Maßnahme mit der Botschaft dieses Bündnisses zu nutzen. *KMF*

Peter Stieber, Präsident des LMR RP und Markus Müller, Intendant des Staatstheaters Mainz bei der Unterzeichnung des „Bündnis für Toleranz“

Gemeinsame Erklärung

Bündnis für Toleranz und Weltoffenheit

Rheinland-Pfalz ist ein tolerantes und weltoffenes Land. Die Menschen, die hier leben, bekennen sich zu den unveräußerlichen Menschenrechten, zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Diese Werte des Grundgesetzes und der Landesverfassung Rheinland-Pfalz garantieren ein friedliches Zusammenleben in Freiheit und Würde.

Wir treten deshalb aktiv ein für Toleranz und Weltoffenheit. Wir respektieren und schätzen die nationale, religiöse, weltanschauliche und kulturelle Vielfalt der Menschen in unserem Land. Gegenseitige Wertschätzung und vorurteilsfreies Miteinander sind Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben. Eine freie, vielfältige und offene Gesellschaft kann nur bestehen, wenn Meinungs-, Gewissens-, Religions- und Pressefreiheit nicht in Frage gestellt werden. Dafür setzen wir uns ein.

Die Taten von Terroristen und Extremisten dürfen nicht dazu führen, dass unsere Gesellschaft gespalten wird, dass Intoleranz und Vorurteile geschürt werden. Wir sprechen uns gegen Hasspropaganda und Diskriminierung in jeder Form aus. Die Errungenschaften der demokratischen und offenen Gesellschaft gilt es täglich neu zu leben und zu verteidigen. Wir werden deshalb in unserem Wirkungsbereich die Botschaften dieser gemeinsamen Erklärung weiter leben und verbreiten.

Mainz, den 6. Februar 2015

Das Mainzer Kammerorchester vor seinem Konzert in Kloster Eberbach

Gefahr für das Mainzer Kammerorchester!

1955 wurde es gegründet, in diesem Jahr feiert es seinen 60. Geburtstag: das Mainzer Kammerorchester. Die angemessene Festtagsstimmung mag sich allerdings nicht so recht einstellen, sondern eher Trauer und Melancholie.

Denn das traditionsreiche Mainzer Kammerorchester ist in seinem Bestand gefährdet.

In der Ära des Gründers und langjährigen Chefdirigenten, Günter Kehr – er leitete das Ensemble bis 1989 –, wurde das MKO zu einer etablierten Marke unter den deutschen Kammerorchestern. Es zeichnete sich durch eine homogene Klangkultur aus und durch die Pflege eines breiten Repertoires, darunter viele interessante Wiederentdeckungen vergessener Kompositionen.

Rund 130 Tonträger und zahlreiche Rundfunkaufnahmen geben Auskunft über die Qualität des Orchesters und über seine musikalische Vielseitigkeit.

Nach dem Tod von Günter Kehr übernahm der Mainzer Musiker und Musikdozent Volker Müller die Leitung des Klangkörpers und führte die große Tradition fort. So konzertiert das Orchester bis zum heutigen Tag mit Erfolg nicht nur im Rhein-Main-Gebiet, sondern in ganz Rheinland-Pfalz und darüber hinaus und ist viel gefragt bei Konzertreihen und Festivals. Die kontinuierlich gleichbleibende Zahl von 30 bis 40 Konzerten pro Jahr zeugt von seiner soliden Verankerung im Musikleben.

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt das Orchester derzeit jährlich mit einem geringen Zuschuss von 13.000 Euro, etwa 10% des Jahresetats. Die Stadt verweigert eine Unterstützung. Vergleichbare Ensembles werden bis zu 70% von der Öffentlichen Hand finanziert.

Die Mitgliedsbeiträge des Vereins, Spenden, bescheidene Sponsorenbeträge, Eintrittsgelder und Veranstalterhonorare ermöglichen die Aufrechterhaltung des Spielbetriebs. Mit dieser Mischfinanzierung rettet sich das Orchester über die Zeit.

Nun steht dieses auf großem persönlichen Engagement beruhende Modell auf der Kippe, weil der ehrenamtliche Leiter und Geschäftsführer des MKO, Volker Müller, demnächst aus Altersgründen seine Ämter niederlegt. Weit und breit ist kein ehrenamtlicher Nachfolger in Sicht. Neuorientierung und Zukunft des Klangkörpers sind in Gefahr. Die Einrichtung zumindest einer Teilzeitgeschäftsstelle zur Übernahme sämtlicher Aufgaben wäre eine der Voraussetzungen zum Erhalt des Orchesters.

Es geht in diesem Fall um nichts weniger als um die Pflege unseres kulturellen Erbes und um die Bewahrung eines Traditionsklangkörpers. Privatinitiative und Enthusiasmus sind nach wie vor unerlässliche Voraussetzungen, doch für akzeptable Rahmenbedingungen ist die Gemeinschaft in der Pflicht. Der Erhalt und die Pflege von Kultureinrichtungen sind öffentliche Aufgaben, finanziert von der Gesamtheit der Steuerzahler, und so soll es auch bleiben.

Deshalb richte ich meinen dringenden Appell an Stadt und Land:

Das Mainzer Kammermusikorchester darf nicht sterben! *PS* ■

Von der Hasenfamilie bis zur Mister-LJO-Wahl

125. Arbeitsphase des Landesjugendorchsters vom 2.–11.1.2015 in der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz

Es waren zwei unglaubliche Konzerte mit den fast 70 Musikerinnen und Musikern des LJO Rheinland-Pfalz, die ich als Neuling miterleben durfte. Mit dem großartigen Dirigenten, Nicholas Milton wurden die 2.Sinfonie von Jean Sibelius und das Doppelkonzert a-Moll von Johannes Brahms mit der Violinistin Indira Koch und dem Cellisten Wolfgang Emanuel Schmidt zu einem außerordentlich hörenswerten Programm einstudiert.

Doch bevor das Programm bühnenreif war, mussten wir zunächst kräftig proben. Probe für Probe perfektionierte das Orchester die Werke und wir konnten nach nur zehn Tagen auf eine wirklich tolle Arbeitsphase zurückblicken.

In dem vollen Probenplan gab es aber nicht nur strenge und tadelnde Blicke des Dirigenten, sondern auch sehr witzige und lustige Momente. Mit seiner Vorliebe für die Geschichte der „Hasenfamilie“ zauberte uns Nicholas Milton, Generalmusikdirektor des Saarländischen Staatsorchesters, immer ein Lächeln auf das Gesicht.

Auch fand wieder das berühmte Fußballturnier statt. Mit guter Musik und Unterstützung von den Zuschauern machte es richtig Spaß dabei zu sein. Aber auch der Bunte Abend, mit seinen witzigen, erheiternden Beiträgen und der „Mister LJO“-Wahl, darf nicht vergessen werden.

Nun ging es zu den beiden Konzerten nach Kaiserslautern und Boppard. Natürlich war ich besonders aufgeregt und gespannt, was da auf mich zukommt, doch ich kann die zukünftigen, neuen LJO’ler beruhigen: es hat einfach nur sehr viel Spaß gemacht, mit einem so großartigen Orchester auf der Bühne zu stehen und zu musizieren – trotz der Nervosität! Und vor allem hatten wir mit Indira Koch und Wolfgang Emanuel Schmidt auch zwei mitreißende Solisten.

Nach den Konzerten traf ich auf bekannte Gesichter aus meiner Musikschule, die sich dieses wunderbare Konzert nicht entgehen lassen wollten, was mich sehr freute. Sie bestätigten mir, dass sie das Konzert sehr genossen haben.

Leider ging auch diese Arbeitsphase zu Ende. Bei vielen flossen Tränen; es gab Umarmungen und Handynummern wurden ausgetauscht, so dass wir auch zwischen den Arbeitsphasen in Kontakt bleiben können.

Ich habe sehr viele neue Erfahrungen gemacht, neue Freunde und, was ganz wichtig ist, neuen Spaß an der Musik gefunden.

Alles in allem eine unvergessliche und tolle Arbeitsphase! *Lisa Lainsbury, Querflöte*

Das LJO Rheinland-Pfalz: Spaß beim Pizza-Essen und Freude beim gemeinsamen Musizieren während der Generalprobe

Benefizkonzert des LJO in der Rhein-Mosel-Halle, Koblenz, Solistin: Sophia Jaffé – Violine, Dirigent: Alexander Merzyn

LJO spielt für Flüchtlingskinder

Lobende Worte der Ministerpräsidentin sowie Beifallsstürme und stehende Ovationen waren der krönende Abschluss einer tollen Oster-Arbeitsphase des Landesjugendorchesters Rheinland-Pfalz. Aber bis es so weit war, gab es erstmal einiges zu tun ...

Zehn Tage intensiver Probenarbeit warteten auf die Teilnehmer, als sie am Montag, den 30. März 2015 in die Landesmusikakademie nach Neuwied-Engers reisten. Beginnend in einzelnen Registern, über Streicher- und Bläsersatzproben bis hin zu den Tuttiproben erarbeiteten die Jugendlichen mit den Dozenten und dem Dirigenten das aktuelle Programm. Drei anspruchsvolle Werke großer deutscher Komponisten galt es zu bewältigen: Mendelssohns Hebriden-Ouvertüre, Beethovens Violinkonzert und Brahms 1. Symphonie.

Anspruchsvolle

Werke deutscher Komponisten

Mit Alexander Merzyn leitete dieses Mal ein sehr junger Dirigent das musikalische Geschehen in der Aula des Heinrichhauses in Engers. Einfühlsam und geduldig arbeitete er mit den jungen Musikerinnen und Musikern, brachte selbst kleinste Details der Musik zum Vorschein und motivierte die 13- bis 19-Jährigen zu Höchstleistungen. Kurzfristig für den erkrankten David Schultheiß eingesprungen, stieß zu Beginn der zweiten Woche die Geigen-Solistin Sophia Jaffé zum Orchester. Bereits nach wenigen Probenmomenten entpuppte sie sich als wahrer Glücksgriff. So spielte sie nicht nur virtuos und technisch brillant, sondern harmonierte und interagierte hervorragend mit dem großen Ensemble.

Aber es gehört noch viel mehr als gute Probenarbeit zu einer gelungenen Arbeitsphase. Der Bunte Abend, das traditionelle Fußballturnier und das gemeinsame Beisammensein abends im Gewölbekeller durften natürlich nicht fehlen. Auch das Osterfest verbrachten die Jugendlichen zusammen. Mit gemeinsamem Brunch, Besuch der Ostermesse und vielen bunten Osterüberraschungen zeigte sich wieder einmal, dass das LJO eine große Familie ist.

Insgesamt vier Konzerte bildeten den Höhepunkt und Abschluss der diesjährigen Oster-Arbeitsphase. Und insbesondere das erste sollte ein ganz besonderes Konzert sein. Das Landesjugendorchester spielte ein Benefizkonzert zugunsten der Lotto-Initiative „Kinderglück“. Die diesjährige Spendenaktion ist Flüchtlingskindern in Rheinland-Pfalz gewidmet. Ministerpräsidentin Malu Dreyer, die Schirmherrin des Projektes, lobte den musikalischen Einsatz und den Fleiß der Orchestermitglieder: „Ich bin immer wieder begeistert, wie Kinder und Jugendliche aus allen Teilen unseres Landes in kurzer Zeit zu einem homogenen Orchester zusammenfinden und ein so anspruchsvolles Programm einstudieren“. Das Publikum in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle war mindestens genauso euphorisch und belohnte das Orchester mit Standing Ovations und jubelndem Beifall.

Nicht weniger erfolgreich waren auch die folgenden Konzerte im Zentrum am Park Emmelshausen, in der Pauluskirche Bad Kreuznach und in der Christuskirche in Mainz, bei denen die jungen Musiker erneut ihr Können unter Beweis stellten.

Die voll besetzte Christuskirche war nach vierzehn Tagen die letzte Station unserer Orchesterarbeitsphase. Während das Publikum aus der Kirche strömte, lagen sich die LJOler in den Armen. Zum einen stolz und froh über das großartige Endergebnis, zum anderen traurig darüber, die teils altbekannten, teils neu gewonnenen Freunde verabschieden zu müssen. Aber auch mit Vorfreude auf den Sommer, wenn es endlich wieder nach Engers geht ... *DW*

Nach dem Konzert: Jürgen Häfner, Geschäftsführer Lotto RP, Sophia Jaffé, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Alexander Merzyn, Peter Stieber, Präsident des LMR RP und Walter Desch, stellv. Vorsitzender der Lottostiftung (v. l.)

Fotos: Peter Seydel/© Lotto Rheinland-Pfalz

Ausblick

auf die 127. Arbeitsphase, Sommer 2015 in der Landesmusikakademie Engers

Giuseppe Verdi – Messa da Requiem
Ein Gemeinschaftsprojekt des Landesjugendorchesters mit dem Landesjugendchor und dem Kammerchor Rheinland-Pfalz

Solisten:
- Vida Mikneviciute Sopran
- Melissa Fajardo Mezzosopran
- Yoonki Baek Tenor
- Stephan Bootz Bass

Dirigent:
- Hermann Bäumer

Konzerte:
- 3. September 2015, 19.30 Uhr, Hoher Dom zu Mainz
- 4. September 2015, 20.00 Uhr, Konstantin-Basilika Trier
- 5. September 2015, 20.00 Uhr, Kaiserdom zu Speyer

LJBO und Südpfalzlerchen bei der Probe im Jugendgästehaus in Prüm

„Ich bin der Welt abhanden gekommen?"

Opulenter Klang und präzises Zusammenspiel des LandesJugendBlasOrchesters Rheinland-Pfalz mit seinen musikalischen Gästen unter der Leitung von Stefan Grefig bei den ausverkauften Osterkonzerten in der Stadthalle Bitburg und der Jugendstil-Festhalle Landau.

Mit der fragenden Konzertübertitelung zweifelte Peter Vierneisel, Dirigent der Uraufführung von Johan de Meijs 4. Sinfonie die berühmte Äußerung Mahlers an. Die Sinfonie wurde im Sommer 2013 vom Südtiroler Jugendblasorchester im Rahmen der Gustav-Mahler-Musikwochen in Toblach zum ersten Mal gespielt. Sie war als Auftragswerk des Verbandes Südtiroler Musikkapellen (VSM) und des Südtiroler Künstlerbundes entstanden.

Auch das aktuelle Programm des LandesJugendBlasOrchesters Rheinland-Pfalz wendete diesen Gedanken zu österlicher Apotheose. Unterstützt vom erstprämierten Jugendchor in Rheinland-Pfalz, den „Südpfalzlerchen" und der Mezzosopranistin Carolin Löffler, erklang die 4. Sinfonie von Johan de Meij als hochdramatische Sinfoniekantate.

Anspruchsvolle Werke

Einen unterhaltsamen Gegenpol dazu bildete das „Concertino for Tuba and Concert Band" von Rolf Wilhelm, der vor allem durch seine Filmmusiken bekannt wurde (Papa ante Portas, Ödipussi). In dem wirkungsvollen Orchesterstück werden Zitate aus Wilhelms reichem filmmusikalischem Schaffen effektvoll zu einem schillernden Klanggebilde verwoben. Solist des Werkes war Steffen Schmid, Tubist des Leopold-Mozart-Zentrums Augsburg, der zehn Jahre im LandesJugendBlasOrchester mitgespielt hat.

Hatte das Orchester bei seiner musikalischen Reise 2014 zu Ostern noch einen Querschnitt osteuropäischer Balkanrhythmen mit lebhafter Spielfreude musiziert und in den Sommerkonzerten 2014 die sehr lebendige und innovative Blasmusiklandschaft der USA präsentiert, wendete sich das Programm diesmal Themen aus dem Fundus deutsch-österreichischer Musikverbundenheit zu.

Dafür standen Paul Hindemiths Marsch aus den „Sinfonischen Metamorphosen über ein Thema von Carl Maria von Weber" sowie die Festouvertüre des Österreichers Thomas Doss.

Den Konzerten vorausgegangen waren eine harmonische Proben- und Arbeitswoche im Jugendgästehaus Prüm, Satz- und Registerproben mit den erfahrenen Dozenten des Orchesters und ein Dirigierworkshop für angehende junge Orchesterleitende unter kundiger Anleitung von Stefan Grefig. In der Mitte der Arbeitsphase stieß der Kinderchor „Südpfalzlerchen" dazu, der sich dem Orchester gleich mit einem wun-

LJBO-Konzert in der Jugendstil-Festhalle in Landau

Gesangssolistin Carolin Löffler, Chorleiter Klaus Eichenlaub und Dirigent Stefan Grefig (v. l.)

derbaren Querschnitt aus seinem Repertoire vorstellte. Einen weiteren Ausschnitt daraus brachte der Chor bei der gut besuchten öffentlichen Generalprobe in der Karoliger Halle in Prüm zu Gehör.

Die Konzerte in Bitburg und Landau bildeten den krönenden Abschluss einer höchst erfolgreichen Woche. Während das Konzert in Bitburg unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Joachim Kandels in Kooperation mit der dortigen Kulturgemeinschaft Bitburg stand, fand die Aufführung in Landau unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Thomas Hirsch zu Gunsten des deutschen Kinderschutzbundes LD-SÜW e.V. statt.

Hier ein Auszug aus der Kritik der Rheinpfalz vom 8. April 2015 zum Konzert in Landau:

„Mit Beifallsstürmen wurde das LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz nach einem fulminanten Osterkonzert in der Festhalle Landau verabschiedet. Unter der kompetenten Leitung von Stefan Grefig musizierte es mit der Mezzosopranistin Carolin Löffler und den Südpfalzlerchen die vierte Sinfonie von Johan de Meij und setzte damit zugleich einen Glanzpunkt innerhalb des immens anspruchsvollen Konzerts. Ein besonderes virtuoses Glanzlicht aber war das Concertino for Tuba and Concert Band von Rolf Wilhelm. Bereits nach wenigen Takten eroberte das Orchester mit opulentem Klang, präzisem Zusammenspiel und dynamischer Ausgewogenheit die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer."

Das begeisterte Publikum in der Landauer Festhalle entlockte dem LandesJugendBlasOrchster, wie schon vorher dem Solotubisten Steffen Schmid, zwei Zugaben. Ein schöner Dank für eine anstrengende und arbeitsintensive Woche. *WSL*

Ausblick

Herbstarbeitsphase 2015 in der Landesmusikakademie Engers

„Dona Nobis Pacem"
sinfonische Bläsermusik im sakralen Raum

- Ouverture to the Three Angels, Jelle Tassyns basierend auf dem Lied: "Es sungen drei Engel"
- Luceafarul, Thomas Doss „Der Abendstern"
- For Natalie, James Barnes Aus der III. Symphony „Die Tragische"
- Dona Nobis Pacem, Martin Ellerby (Grant us Peace)

Konzerte:

- 31. Oktober 2015, 18:00 Uhr, Basilika St. Kastor, Koblenz
- 1. November 2015, tba

Anzeige

Das LJBO zu Gast im Emmerich Smola Saal des SWR in Kaiserslautern, Sommer 2014

Foto: Stephan Presser/© Studio Presser, Bad Dürkheim

Kulturplattform für musikalische Nachwuchsarbeit

Neue Kooperation zwischen Landesmusikrat Rheinland-Pfalz und SWR-Studio Kaiserslautern gestartet

Der Emmerich-Smola-Saal des SWR Studios Kaiserslautern bietet Kulturvielfalt mit Veranstaltungen unterschiedlichster Couleur. Der Konzertsaal vereinigt historischen Charme, modernste Technik und herausragende Akustik. Zahlreiche hier aufgenommene Einspielungen sind preisgekrönt.

Der Saal ist wie geschaffen für die Landesjugendensembles des Landesmusikrats und wird Dank einer neuen Kooperation zukünftig auch häufiger durch diese genutzt werden. Im Mai 2014 einigten sich LMR-Präsident Peter Stieber, Geschäftsführer Etienne Emard und SWR Studioleiterin Nicola Geck auf ein Konzept, dass jedes Jahr mindestens ein Konzert eines der fünf Landesjugendensembles im Studio Kaiserslautern vorsieht. Im Idealfall tritt eines der SWR Programme dabei als Veranstalter auf und übernimmt die Produktionskosten für einen entsprechenden Mitschnitt.

„Der SWR will als Kulturplattform im Land die musikalische Nachwuchsarbeit und damit die Jugendensembles in der Trägerschaft des Landesmusikrats unterstützen. Dafür bietet sich das SWR Studio Kaiserslautern mit dem Emmerich-Smola-Saal an“, sagt Studioleiterin Nicola Geck.

Akustik

und Technik vom Feinsten

Den Startschuss für die Kooperation machte bereits am 7. September 2014 das LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz während seiner Sommer-Arbeitsphase. Unter der musikalischen Leitung von Stefan Barth spielte das 65-köpfige sinfonische Blasorchester ausschließlich Werke amerikanischer Komponisten und bot somit einen Querschnitt durch die zeitgenössische amerikanische Blasmusik. Die hervorragende Akustik des Emmerich-Smola-Saals erlaubte es den Zuhörern, die stilistischen Feinheiten exakt zu verfolgen.

Das Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz bestritt in seiner Winter-Arbeitsphase am 10. Januar 2015 das zweite Konzert innerhalb der Kooperation. Gemeinsam mit den beiden Solisten Indira Koch, Violine und Wolfgang Emanuel Schmidt, Violoncello sowie dem Dirigenten Nicholas Milton führte das Orchester das Doppelkonzert von Johannes Brahms und die 2. Symphonie von Jean Sibelius auf. *JB* ■

Pionierarbeit in der Vernetzung

LandesJugendChor Rheinland Pfalz als fünfter Patenchor des SWR Vokalensembles ausgewählt

Das SWR Vokalensemble Stuttgart freut sich über seinen fünften Patenchor: aus allen von ihren Verbänden nominierten Chören des Sendegebiets hat Chefdirigent Marcus Creed für die Saison 2015/16 den LandesJugendChor Rheinland Pfalz ausgewählt.

Seit seiner Gründung im Jahre 1982 hat sich der LandesJugendChor Rheinland-Pfalz einen ausgezeichneten Ruf erworben. Im LJC singen Jugendliche aus allen Teilen des Bundeslandes. Grundlage für eine hohe künstlerische Leistung sind die stimmlichen und musikalischen Fähigkeiten der 16–25-jährigen Sängerinnen und Sänger und eine intensive Probenarbeit während der Arbeitsphasen. Darüber hinaus müssen die Jugendlichen Chorerfahrung mitbringen. Der LJC wird seit 1995 künstlerisch und organisatorisch von Albrecht Schneider geleitet, der immer wieder national und international bekannte Gastchorleiter einlädt.

Mit dem Patenchorprojekt, das im Herbst 2010 vom Verein der Freunde und Förderer des SWR Vokalensembles Stuttgart e.V. initiiert wurde, leistet das SWR Vokalensemble Pionierarbeit in der Vernetzung zwischen Profis und Laien und in der Vermittlung seiner Kompetenz und Begeisterung für die zeitgenössische Vokalmusik. Die Mitglieder des Landesjungendchores dürfen die Arbeit des SWR Vokalensembles ein Jahr lang begleiten und werden in zwei Probenphasen in Stuttgart aktiv eingebunden. Krönender Abschluss wird ein gemeinsamer Konzertauftritt im Juli 2016 in Mainz sein.

Präsident Peter Stieber freut sich sehr über die Wahl des SWR: „Es ist eine große Ehre und eine Auszeichnung, dass mit dem SWR Vokalensemble einer der renommiertesten Chöre der Welt für ein Jahr die Patenschaft für den Landesjugendchor Rheinland-Pfalz übernimmt. Mein besonderer Dank gilt dem SWR, der durch dieses Patenschaftsprojekt die Bedeutung der Laienmusik und der Jugendensembles vorbildlich fördert.“

Profis & Laien

Kompetenz und Begeisterung

SWR-Hörfunkdirektor Gerold Hug lobt die Initiative: „Ich freue mich sehr, dass das SWR Vokalensemble seine langjährigen Erfahrungen u. a. auf dem Gebiet der zeitgenössischen Musik an begabte und interessierte Sängerinnen und Sänger in Rheinland-Pfalz weitergibt. Ich wünsche dem fünften Patenchor des SWR Vokalensembles viele neue, interessante und weiter führende Erfahrungen.“

Über die gemeinsamen Projekte des Landesjugendchors mit dem SWR Vokalensemble werden wir im kommenden Novelletto ausführlich berichten. *UN*

Foto: SWR/© Thomas Müller

Das SWR Vokalensemble Stuttgart

Der LandesJugendChor an der Ostsee

Jetzt anmelden!

Jugend jazzt 2015 – Wettbewerbe für Solisten und Jazzorchester

Seit nunmehr 27 Jahren gibt es den Wettbewerb Jugend jazzt, der im jährlichen Wechsel als Solo- und Combowettbewerb durchgeführt wird. Der Wettbewerb 2015 wird im Rahmen der Landesgartenschau am 20. Juni als öffentlicher „Konzertwettbewerb“ in Landau durchgeführt. Neben dem professionellen Begleittrio, welches gleichzeitig als Jury fungiert, stehen weitere renommierte deutsche Jazzmusiker als Juroren bereit, u.a. aus der Jazzabteilung der Hochschule für Musik in Mainz. Aus den besten Teilnehmern wird wie bei den vergangenen Wettbewerben wieder eine Combo unter Anleitung eines professionellen Jazzmusikers zusammengestellt, die später auf der Koblenzer Jazznight am 31. Juli 2015 auftreten wird.

Seit 2009 gibt es darüber hinaus den Wettbewerb für Jazzorchester, der immer im gleichen Jahr mit dem Solowettbewerb durchgeführt wird. Dieser Wettbewerb wurde vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz initiiert und findet in allen Bundesländern und auf Bundesebene statt. Den ersten Landes- und anschließenden Bundeswettbewerb 2010 gewann das „Yellow Tone Orchestra“ aus Montabaur.

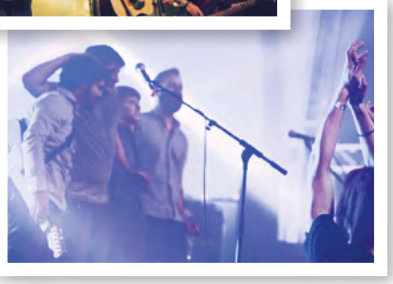
Traditionell ist der Wettbewerb „Jugend jazzt für Jazzorchester“ Bestandteil des Jazzfestivals „Bingen swingt“ und wird in diesem Jahr am 27. Juni stattfinden. Die Siegerband des diesjährigen 4. Big Band Wettbewerbs in Bingen ist eingeladen, auf der Koblenzer Jazznight am 31.07.2015 zu spielen, sowie das Land Rheinland-Pfalz bei der Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ 2016 in Kempten zu vertreten.

Alle Informationen und Anmeldungsdaten zu beiden Wettbewerben sind im Internet unter http://www.lagj.de und http://www.jugendjazzt-rlp.de abrufbar. *KMF* ■

Coming soon!

Rockbuster 2015 – der Förderwettbewerb des Landes für Rock- und Popbands geht in die 21. Staffel

Der Newcomer Contest des Landes Rheinland-Pfalz, Rockbuster, geht in die nächste Runde. Auch im Jahr 2015 haben Bands und Solokünstler wieder die Möglichkeit, ihr Können auf großen und kleinen Bühnen unter Beweis zu stellen und in das Förderprogramm der LAG ROCK & POP RLP aufgenommen zu werden.



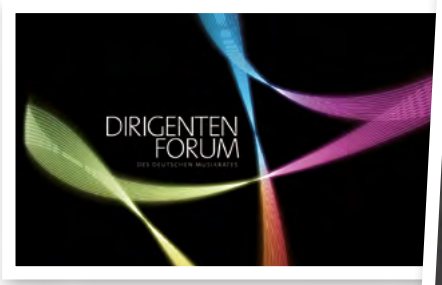
Kompass aus Betzdorf, Corona in the Pipebag aus Bad Ems/Nassau und Dream Casino aus Trier

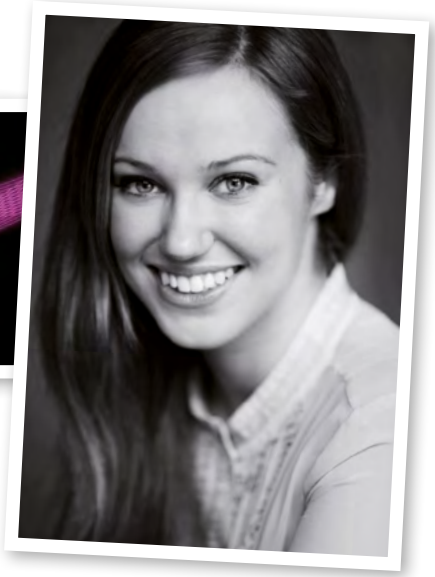
Die Schirmherrschaft über Rockbuster hat Ministerpräsidentin Malu Dreyer übernommen: „Rockbuster – das ist eine einzigartige Plattform und ein Brennglas der aktuellen musikalischen Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Und für viele der talentierten Musikerinnen und Musiker wurde Rockbuster zu einem wichtigen Baustein des künstlerischen Werdegangs“, so Malu Dreyer in ihrem Grußwort für das vergangene Rockbuster-Finale.

„Die langfristige Ausrichtung der gezielten Förderung junger Künstlerinnen und Künstler ist die Besonderheit von Rockbuster. Mit Unterstützung des Landesmusikrats, von Lotto Rheinland-Pfalz und vor allem des Landes Rheinland-Pfalz konnten wir eine zentrale und professionelle Anlaufstelle für Bands etablieren“, so Markus Graf, Geschäftsführer der LAG ROCK & POP RLP e.V.

Auch in 2015 finden vier Vorrunden statt: Die Rockbuster Spielstätten in Ludwigshafen (08.05.) und Trier (15.05.) sind wie in den vergangenen Jahren das Kulturzentrum das Haus und die TUFA. Die Vorrunde für Mainz findet traditionell im Rahmen des Open Ohr Festivals statt (24.05.). Der Umzug der Vorrunde der Region Koblenz zum Lahneck Live Festival in Lahnstein hat sich im letzten Jahr bewährt und wird auch in 2015 dort stattfinden (29.05.). *MG* ■

„Es geht darum, gut Musik zu machen“





Giedré Šlekyté – Stipendiatin Dirigentenforum am Staatstheater Mainz

Giedré Šlekyté ist Stipendiatin des Deutschen Dirigentenforums und hat in diesem Rahmen die deutsche Erstaufführung der Oper „Perelà“ von Pascal Dusapin am Staatstheater Mainz begleitet. Uns erzählte sie von ihren Mainzer Eindrücken und gab uns Einblicke in das Leben einer jungen Dirigentin.

Sie sind Stipendiatin des Deutschen Dirigentenforums – wie kam es dazu?

Ich kam in das Dirigentenforum wie alle Stipendiaten: Es gab ein Auswahldirigat, bei dem ich neben anderen Stücken die Ouvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“ und Auszüge aus dem Violinkonzert von Tschaikowsky dirigiert habe. Und ich bin sehr froh, dass ich damals weitergekommen bin, weil das Dirigentenforum die beste Förderung für junge Dirigenten in Deutschland darstellt: Es werden Kurse für die Stipendiaten organisiert, wo man dann meistens ein Abschlusskonzert dirigieren darf. Und man wird Teil eines sehr gut funktionierenden Netzwerkes und lernt viele andere junge Dirigenten kennen.

Wer ist für Sie als Dirigent ein großes Vorbild?

Claudio Abbado ist für mich einer der absolut größten Dirigenten mit einer sehr besonderen Persönlichkeit, was sich vor allem bei dem Lucerne Festival Orchestra – dem „Orchester der Freunde“ – widerspiegelt. Er hat sehr viel Wert darauf gelegt, sich gegenseitig zuzuhören – und das ist ja enorm wichtig, wenn man zusammen Musik machen will.

Es gibt ja noch immer viel weniger Dirigentinnen als Dirigenten. Wie ist das für Sie, als Frau vor einem Orchester zu stehen?

Ich wusste, dass diese Frage kommt. Wenn ich die für mich wichtigsten Dirigenten benennen müsste, dann wären das wahrscheinlich tatsächlich alles Männer, aber das sagt gar nichts über das Verhältnis aus. Es darf hier nicht darum gehen, als Frau oder Mann zu dirigieren, sondern einfach darum, gut Musik zu machen.

Jetzt assistieren Sie am Staatstheater Mainz bei der Opernproduktion „Perelà“ – wie ist denn für Sie die Arbeit hier am Staatstheater Mainz?

Ich habe ja vorher von den Kursen erzählt, die das Dirigentenforum für seine Mitglieder anbietet. Und meine Tätigkeit hier ist genauso ein Kurs mit dem Schwerpunkt Oper, der mir durch das Dirigentenforum vermittelt wurde. Wobei: Dieser Kurs ist schon eher eine richtige Assistenz. Und es ist toll, das hier in Mainz zu machen, weil ich mich sehr für Oper interessiere.

Ist es nicht schwierig mit einer Oper wie „Perelà“ – das ist ja eine eher wenig bekannte zeitgenössische Oper?

Das ist wirklich eine große Herausforderung, weil es eine große Oper mit einem großen Orchester, vielen Sängern, Chor und noch einem Bühnenorchester, das von einem Tape kommt, ist – da muss dann im Timing wirklich alles stimmen.
Ganz toll finde ich hier in Mainz die szenische Lösung für diese Oper: Ein tolles Bühnenbild und ungeheuer prächtige Kostüme.

Haben Sie auch etwas von Mainz gesehen? Was nehmen Sie von der Stadt hier mit?

Mainz ist tatsächlich sehr schön – ich wohne auch mitten in der Altstadt und es ist schon außergewöhnlich, morgens die Vorhänge zu öffnen und auf die ganzen Fachwerkhäuser zu schauen. An einem Sonntag bin ich dann natürlich auch einmal zum Rhein gegangen und war erstaunt, wie schnell man dort von der Altstadt hinkommt. Aber wirklich viel anderes konnte ich gar nicht sehen, weil ich dann doch eine Menge Proben hatte.

Was sind Ihre nächsten Pläne für die Zukunft?

Also direkt am Morgen nach der Premiere von „Perelà“ fahre ich nach Stuttgart, wo ich an einem Hochschulwettbewerb für Dirigenten teilnehmen werde. Dann habe ich noch ein Vordirigat sowie ein paar Familienkonzerte. Und Ende April geht es dann nach Kopenhagen zum Malko-Wettbewerb für junge Dirigenten, wo ich zu den 24 zugelassenen Teilnehmern gehöre.

Werden wir Sie auch zukünftig wieder einmal in Mainz erleben können?

Am 31. Januar 2015 darf ich eine Vorstellung von „Perelà“ am Staatstheater Mainz dirigieren und dann werde ich noch einmal für das 6. Sinfoniekonzert am 27. und 28. März 2015 nach Mainz zurückkehren. Dort darf ich mit dem Philharmonischen Orchester Wagners „Tristan“-Vorspiel, Schuberts 5. Sinfonie und Tschaikowskys „Pathétique“ aufführen, worüber ich mich sehr freue!

Wir freuen uns auch, Sie bald wieder in Mainz zu sehen und wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft! *KMF* ■

Kontrabassisten zeigen besonders hohes Niveau

VIII. Internationaler Johann-Matthias-Sperger-Wettbewerb für Kontrabass

Vom 14.–21. September 2014 fand unter der Schirmherrschaft von Nikolaus Harnoncourt der VIII. Internationale Johann-Matthias-Sperger-Wettbewerb auf Schloss Burg Namedy in Andernach am Rhein statt. Bereits zum dritten Mal stellte Heide Prinzessin von Hohenzollern ihre wunderbaren Räumlichkeiten für diesen hochkarätigen Kontrabasswettbewerb zur Verfügung. Spätestens seit Aufnahme in die World Federation of International Music Competitions in Genf als einzig eigenständiger Kontrabass-Wettbewerb genießt der alle zwei Jahre stattfindende Wettbewerb großes internationales Ansehen. Die Preisträger der vergangenen Wettbewerbe haben inzwischen führende Positionen in Spitzenorchestern übernommen oder sind als Professoren tätig. Der Namensgeber des Wettbewerbs, Johann Matthias Sperger (1750–1812), hat als bedeutendster Kontrabassist des 18. Jahrhunderts ein reichhaltiges kompositorisches Œuvre für Kontrabass hinterlassen.

Von den 87 angemeldeten Teilnehmern aus aller Welt präsentierten sich 44 Instrumentalisten aus 20 Nationen zur 1. Runde vor den Augen einer international besetzten Jury. Im Abschlusskonzert durften dann vier Finalisten das Konzert Nr. 18 h-Moll für Kontrabass und Orchester von Johann Matthias Sperger aufführen.

Der 1. Preis ging an Marvin Wagner (Deutschland), Zweitplatzierte waren Razvan Popescu (Rumänien) und Dominik Wagner (Österreich). Der 3. Preis wurde an Martin Raska (Tschechien) vergeben

Für September 2016 ist bereits der IX. Internationale Sperger-Wettbewerb in Planung. *KMF*

Die vier Preisträger des VIII. Sperger-Wettbewerbs: Marvin Wagner, Razvan Popescu, Dominik Wagner und Martin Raska (v. l.)

Die Pianistinnen Yumi Kim, Eun-Ah Hwang und der Pianist Hyo Jun Kim (v. l.)

Konzertexamenswettbewerb

Pianistinnen und Pianisten der Mainzer Musikhochschule konzertieren beim Staatsorchester Mainz

Die Pianistinnen Yumi Kim und Eun-Ah Hwang sowie der Pianist Hyo Jun Kim haben im Rahmen des Konzertexamenswettbewerbs der Hochschule für Musik Mainz einen begehrten Sonderpreis erhalten: Sie gewannen einen Soloauftritt beim Philharmonischen Staatsorchester Mainz. Alle drei Preisträger absolvieren derzeit ein Konzertexamen an der HfM Mainz. Hermann Bäumer, Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz, lädt sie ein, als Solistin bzw. als Solist jeweils einen Satz des 2. Klavierkonzerts F-Dur op. 102 von Dmitri Schostakowitsch zu spielen. Die jungen Musikerinnen und Musiker sind am 8. und 9. Juli beim „4. Konzert für junge Leute“ zu erleben.

Der Konzertexamenswettbewerb fand am 3. Juli 2014 unter der Leitung von Universitätsprofessor Heinz Zarbock an der HfM Mainz statt. 13 Studierende präsentierten sich der Jury, die sich aus Lehrenden der HfM Mainz sowie dem Chefdirigenten des Philharmonischen Staatsorchesters und GMD des Staatstheaters Mainz, Hermann Bäumer, zusammensetzte. Im regulären Wettbewerb kam Hyo Jun Kim auf den ersten Platz, der zweite Platz ging an Sophie Marie Dengel (beide Klavier). Außerdem wurden vier dritte Plätze vergeben und zwar an Jina Oh (Gesang/Mezzosopran), Yumi Kim (Klavier), Kyungho Park (Flöte) und Eun-Ah Hwang (Klavier). *KMF*

SeniorenJazzOrchester Rheinland-Pfalz e. V. „Seven steps to heaven“

1.–3. Mai 2015
Arbeitsphase

3. Mai 2015, 15.00 Uhr
Abschlusskonzert, Stadthalle, Urbar

Jugend jazzt Landeswettbewerbe in Kooperation mit dem Saarland

20. Juni 2015
Landeswettbewerb für Solisten, Landesgartenschau, Landau

27. Juni 2015, 10.00 Uhr
Landeswettbewerb „Jugend jazzt für Jazzorchester“ Rheinland-Pfalz/Saarland, „Bingen swingt“, Bingen (Vorentscheid zum Bundeswettbewerb 2016)

4.–7. Juni 2015
Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ für Combos, Potsdam

JugendEnsembleNeueMusik

18.–25. Mai 2015
Pfingstwerkstatt für Neue Musik 2015, Rheinsberg

Konzerte:
23. Mai 2015, 21.30 Uhr
Konzert des JENM, Schlosstheater, Rheinsberg

24. Mai 2015, 20.00 Uhr
Konzert des Ensembles der Länder, Schlosstheater, Rheinsberg

Rockbuster Newcomer Contest

8. Mai 2015
Vorrunde I: Kulturzentrum DasHaus, Ludwigshafen

15. Mai 2015
Vorrunde II: Tufa, Trier

24. Mai 2015
Vorrunde III: Open Ohr Festival, Mainz

29. Mai 2015
Vorrunde IV: Lahneck Live Festival, Lahnstein

Phoenix-Foundation

18. Mai 2015, ab 14.00 Uhr
Verfassungsfest, Landtag, Mainz

22.–25. Mai 2015
Mai-Arbeitsphase im Rahmen des Bigband Meetings mit dem Landesjugendjazzorchester Brandenburg, Landesmusikakademie Hessen, Schlitz

14. Juni 2015
Konzert im Stoffelpark, Lionsclub, Bad Marienberg

21. Juni 2015
Konzert zur Landesgartenschau, Landau

5. Juli 2015, 11.00 Uhr
„Gegen den Strom“, Nassau

11. Juli 2015, 20.00 Uhr
Mittelrhein Musikfestival, Koblenz-Ehrenbreitstein „Lachst du noch oder swingst du schon“ – Ein Gemeinschaftskonzert mit dem Kabarettisten Lars Reichow

19. Juli 2015, ab 11.00 Uhr
Idstein Jazzfestival

Landesjugendorchester/Landesjugendchor Rheinland-Pfalz

24. Aug. bis 5. Sept. 2015
127. Arbeitsphase Sommer 2015, Engers (Gemeinschaftsprojekt des Landesjungendorchesters, des Landesjugendchors und des Kammerchors Rheinland-Pfalz)

Konzerte:
3. Sept. 2015, 19.30 Uhr
Hoher Dom, Mainz

4. Sept. 2015, 20.00 Uhr
Konstantin-Basilika, Trier

5. Sept. 2015, 20.00 Uhr
Kaiserdom, Speyer

Jugend musiziert Rheinland-Pfalz

5. Juli 2015, 11.00 Uhr
1. Bundespreisträgerkonzert 2015
Schloss Waldthausen, Mainz

Musik im Landtag

23. Juni 2015, 20.00 Uhr
Gesprächskonzert zu Johannes Brahms, Landtag, Mainz

Jubiläumsveranstaltung zu 10 Jahre GlücksSpirale-Gelder für die MusikKultur

4. Juli 2015, 11.00 bis 17.00 Uhr
Gutenbergplatz, Mainz

Tag der Musik auf der Landesgartenschau Landau

20.–21. Juni 2015
Gelände der Landesgartenschau, Landau

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Impressum

Herausgegeben vom
Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12, Fax -22 81 45
info@lmr-rp.de, www.lmr-rp.de

Redaktion
J. Bastian (JB), Etienne Emard (EE), Kurt-Martin Friedrich (KMF), Markus Graf (MG), Lisa Lainsbury (LL), Ulrich Nilles (UN), Walter Schumacher-Löffler (WSL), Peter Stieber (PS), D. Wolff (DW)

Gestaltung und Layout
kommunikation+design
werbeagentur raab gmbh
Alexander-Diehl-Straße 2a, 55130 Mainz,
phone +49 61 31.33 49 1-10, fax -11
e-mail info@komdes.de, www.komdes.de

Auflage: 2.500

Gefördert vom
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP

GlücksSpirale
VON LOTTO

Rückblick und Ausblick

Jedes Jahr erscheint am Ende der ersten Ausgabe des Novellettos der Rückblick und der Ausblick des Geschäftsführers. Gerne nutze ich auch dieses Jahr die Gelegenheit, meine Sicht auf das, was war und auf das, was kommt, zu skizzieren.

Das Jahr 2014 war vor allem geprägt durch die Konsolidierung von Strukturen. Dies klingt natürlich auf den ersten Blick weniger aufregend wie im letzten Jahr, als wir auf den ersten Orchestergipfel Rheinland-Pfalz zurückblicken konnten.

Doch dies scheint tatsächlich nur auf den ersten Blick so. Denn als im Jahr 2013 die fünf Landesjugendensembles und die Wettbewerbe „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ der Trägerschaft des Landesmusikrats zugeführt wurden, arbeiteten sie weiterhin weitgehend autark nebeneinander.

Im zurückliegenden Jahr hingegen begannen die von uns eingerichteten Projektbeiräte zu den Landesjugendensembles zu tagen, die die organisatorischen Leiter unterstützen und insbesondere die Ensembles immer mehr im Land verankern sollen.

Alle Ensembles haben Ihre Stellung im rheinland-pfälzischen Musikleben gefestigt:

- Der Neustart des LandesJugendBlasOrchesters ist geglückt und die zurückliegenden Konzerte zeigen die hervorragende Entwicklung, die das Orchester nimmt.
- Das LandesJugendOrchester spielte jüngst ein Benefizkonzert zugunsten von Flüchtlingskindern: Ein echter Botschafter der politisch geforderten und vielfach notwendigen Willkommenskultur in unserem Land.
- Der LandesJugendChor entwickelte ein szenisches Programm zum „Zauber der Nacht“.
- Das JugendEnsembleNeueMusik gastierte erstmals bei der Muziek Biennale Niederrhein und
- Die Phoenix Foundation musizierte in der Philharmonie Köln.

Das sind wegweisende Meilensteine und jeder für sich einzigartig.

Etienne Emard, Geschäftsführer des LMR RP

Der Landesmusikrat besteht nicht nur aus seinen wunderbaren Ensembles und Wettbewerben. Viele Felder unserer musikpolitischen Arbeit konnten erfolgreich bestellt werden:

- Die initiierte Gesprächsrunde der rheinland-pfälzischen Kulturverbände trägt erste Früchte: In einem gemeinsamen Dialog mit ADD und Ministerium wurde das Antragswesen für öffentliche Förderung vereinfacht.
- Der „Tag der Musik“ wurde genutzt, um als Kooperationspartner mit der Europäischen Musikbörse auf das Bindeglied „Musik“ im europäischen Integrationsprozess aufmerksam zu machen.
- Am Parlamentarischen Abend diskutierten die Teilnehmer über die Frage, was uns Musik denn wert sei

und in den vielfachen Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern des Landes, die ich meist gemeinsam mit Präsident Stieber führen konnte, war stets ersichtlich: der Landesmusikrat wird als Gesprächspartner geschätzt, ernst genommen und seine Meinung findet Eingang in den öffentlichen Diskurs.

Blickt man auf das laufende Jahr 2015, so wird deutlich, dass sich die entwickelten Strukturen als segensreich erweisen:

- Das LandesJugendOrchester und der LandesJugendChor werden gemeinsam Verdis Requiem in drei exponierten Sakralräumen zum Gehör bringen.
- Unsere Verbundenheit mit unserem starken Partner Lotto Rheinland-Pfalz werden wir zum 10-jährigen Jubiläum „GlücksSpirale für die MusikKultur“ am 4. Juli in Mainz durch ein gemeinsames Fest dokumentieren.
- Viele Wettbewerbe, Konzerte und politische Diskussionen stehen an, insbesondere werden wir den Parteien vor der Landtagswahl 2016 verstärkt unsere musikpolitischen Inhalte vermitteln.

Und letztlich darf auch ich mich ganz persönlich auf die weitere Zusammenarbeit freuen, denn passend zum Stichwort „Kontinuität“ wurden Präsident Stieber und das gesamte Präsidium im letzten Jahr für die nächste Amtsperiode wiedergewählt und mein Vertrag verlängert.

Und glauben Sie mir: nicht trotz aller Kontinuität wird der Landesmusikrat im laufenden und den kommenden Jahren von sich hören lassen, sondern vor allem aufgrund dieser Kontinuität! *EE* ■